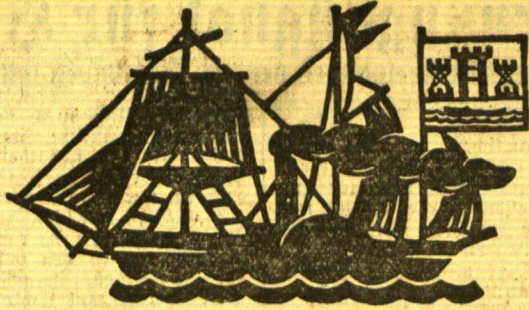


Geschäftstäglich nachmittags 5 Uhr, ansonsten Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten nur den Namen der am Spaltende im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 213 Memel, Sonnabend, den 10. September 1932 84. Jahrgang

Nur eine Viertelstunde bei Hindenburg

Der langerwartete Besuch des Reichstagspräsidiums

ab. Berlin, 9. September. (Eig. Meldung.) Der angekündigte Besuch des Reichstagspräsidiums bei Hindenburg erfolgte heute vormittag...

Reichstagsauflösung - Mitte nächster Woche?

ab. Berlin, 9. September. Der Reichstag wird am Montag ausgeschrieben, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen...

Sindenburg empfängt Papen...

ab. Berlin, 9. September. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gestern gegen Mittag den Reichskanzler zum Vortrag...

Schwarzbraune Wirtschaftsbesprechung

Im Hause des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Reichstagsgebäude fand am Donnerstag nachmittags eine gemeinsame Besprechung von nationalsozialistischen und Zentrumsabgeordneten statt...

Perspektiven vom Zentrum aus gesehen

ab. Berlin, 9. September. Der geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Abgeordneter Foss, sprach gestern vor den Berliner Vertretern der Zentrumspresse...

Das Zentrum sei überzeugt, daß der Konjunkturtrieb nur dann anhalte, und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben könnten...

Die jetzigen politischen Verhältnisse böten folgende Perspektiven: Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl...

Gleichberechtigung - nur grundsätzlich

Vier vermittelnde „Anregungen“ Englands - Deutschland soll sich verpflichten, nicht aufzurufen, die Alliierten abzurufen - Frankreichs Presse protestiert...

ab. Paris, 9. September. Mehrere Blätter berichten, daß die Note an die Reichsregierung keine Kollektivantwort...

Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt, daß die Antwort der britischen Regierung auf Frankreichs Anfrage nach der Haltung Englands auf folgende vier Anregungen hin auslaufen werde:

- 1. Deutschland soll grundsätzlich die Gleichberechtigung erhalten.
2. Die Berliner Regierung soll sich aber verpflichten, davon keinen Gebrauch zu machen durch Herauslösung ihrer Rüstungen.
3. Ein allgemeines Abkommen über das Sicherheitsproblem soll vereinbart werden.
4. Die ehemaligen Alliierten, in erster Linie Frankreich, sollen sich zu gewissen Abrüstungsmaßnahmen im Sinne des...

Finanzabkommen im Wortlaut

Wie wir bereits kurz meldeten, ist das am 18. August paraphierte Abkommen über den Anteil, den das Memelgebiet an den gemeinsamen Einnahmen des litauischen Staates an Zöllen, Monopolen, Akzisen usw. erhält...

- 1. Es wird vereinbart, daß für die Zeit vom 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1936 kein Errechnen des laut § 95 des Memelstatuts dem Memelgebiet zukommenden jährlichen Anteils am Reinertrag aus Zöllen, Akzisen, Monopolen und der Mehreinnahmen und Mehrausgaben, die der Uebergang der Souveränität über das Memelgebiet auf Litauen, auf den litauischen Staat mit sich bringt, einfachheitshalber nur die Gesamtsumme der Bruttoeinnahmen der Einkünfte aus Zöllen, Akzise (ausgenommen Patente) und Monopolen zugrunde gelegt...

„Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen“, so betonte Abgeordneter Foss u. a., ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt...

„Stahlhelm“ gegen Bildung einer Präsidialpartei

ab. München, 9. September. Die Landesführung des bayerischen „Stahlhelms“ teilt mit: Der „Stahlhelm“ lehnt Bestrebungen gewisser geschäftstüchtiger Leute, eine Präsidialpartei zu bilden, ab...

Frankreichs Antwortnote nach London gebracht

ab. Paris, 9. September. „Intransigeant“ teilt mit, daß der Entwurf der französischen Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung gestern vom Kabinettschef Herrriots, Marcel Ray, nach London gebracht worden sei...

Kein Aufschub auf unbestimmte Zeit

ab. Genf, 9. September. Gewisse in der Presse verbreitete Nachrichten, nach denen die zweite Phase der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit verschoben und der Zutritt des Büros der Konferenz voraussichtlich erst Mitte November erfolgen werde, wird in Kreisen des Völkerbundsekretariats entschieden dementiert...

U. S. A. wartet ab

ab. Washington, 9. September. Unterstaatssekretär Castle erklärte in der heutigen Pressekonferenz, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe...

Das Eingeständnis Hendersons

ab. London, 9. September. Bei einer Versammlung der Trade Union in Newcastle erklärte Henderson, er als Präsident der Abrüstungskommission, könne frei bekennen, daß die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz nach sechs monatigen Bemühungen noch weit von dem Ziel entfernt seien...

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Diese sollten ihre Verpflichtungen erfüllen und der Konferenz ein Abrüstungsprogramm unterbreiten, nach dem offenbare Angriffswaffen allgemein verboten würden, genau so, wie sie Deutschland durch den Versailler Vertrag untersagt waren...

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ein solches Programm würde auf die ganze Welt Eindruck machen und die Regelung der deutschen Schwierigkeiten beträchtlich erleichtern.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

U. S. A. wartet ab

ab. Washington, 9. September. Unterstaatssekretär Castle erklärte in der heutigen Pressekonferenz, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe...

Das Eingeständnis Hendersons

ab. London, 9. September. Bei einer Versammlung der Trade Union in Newcastle erklärte Henderson, er als Präsident der Abrüstungskommission, könne frei bekennen, daß die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz nach sechs monatigen Bemühungen noch weit von dem Ziel entfernt seien...

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Diese sollten ihre Verpflichtungen erfüllen und der Konferenz ein Abrüstungsprogramm unterbreiten, nach dem offenbare Angriffswaffen allgemein verboten würden, genau so, wie sie Deutschland durch den Versailler Vertrag untersagt waren...

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ein solches Programm würde auf die ganze Welt Eindruck machen und die Regelung der deutschen Schwierigkeiten beträchtlich erleichtern.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln

Ueber die Forderungen sollten in erster Linie die ehemaligen Alliierten verhandeln.

Anturbelung

Von Axel Schmidt

Die Rede des Reichskanzlers v. Papen in Münster hat bei Industrie und Handel eine entscheidende günstige Aufnahme gefunden. Die Haufe auf der Börse ist der beste Beweis dafür, daß die Wirtschaft Hoffnungen auf die neue Methode setzte. Das Glückwunschtelegramm des Hansabundes an den Kanzler, dessen Führer der Staatspartei angehört, wurde viel beachtet. Man hielt den Plan mit den Steueranrechnungsscheinen für geschickt und ausichtsreich. Gewiß wird nicht verkannt, daß dieser Plan eine Vorwegnahme kommender Gewinne bedeutet, richtigere gesagt, eine Vorauszahlung zukünftiger Staatseinnahmen ist. Um jedoch über den toten Punkt der Weltkrise hinwegzukommen, muß etwas gewagt werden. Freilich ist man sich über eine Tatsache in allen Lagern klar, kommt es nicht zur aufsteigenden Konjunktur in der Welt — Deutschland allein kann keinen Aufschwung vornehmen — so würde die Vorbelastung der zukünftigen Staatsbudgets in den Jahren 1934—1938 einen schweren Rückschlag, wenn nicht mehr, bedeuten.

Der Plan mit den Steueranrechnungsscheinen stammt von dem Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Prof. Wagemann, der immer mehr zum führenden Wirtschaftsbekannter der Regierung Papen wird und zweifellos noch eine größere Rolle in der Politik spielen dürfte. Der Trick, wenn man sich hier eines artistischen Ausdrucks bedienen darf, bei den Steueranrechnungsscheinen ist folgender: Wer seine diesjährigen Steuern bezahlt hat, bekommt zu 40—50 %, bei anderen Steuern auch mehr, sogenannte Steueranrechnungsscheine, mit denen er in den Jahren 1934—1938 seine Steuern bezahlen kann, die jedoch schon heute beizahlbar gemacht werden. Außerdem erhält jeder Industrielle, der einen Arbeiter mehr einstellt, eine Prämie von 400 Mark im Jahre. Eine solche kann der Staat dem Industriellen zahlen, weil der Unterhalt des Arbeitslosen dem Staate im Jahre etwa das Doppelte kostet. Die Regierung hat für die Einstellung von Arbeitern noch dadurch einen weiteren Anreiz geschaffen, daß sie den Betrieben, die Arbeiter neu einstellen, eine gewisse Kürzung des Lohnes aller Arbeiter zugestehet, etwa 12 %. Aber nur in der Weise, daß die Summe der Löhne der neu eingestellten Arbeiter größer sein muß, als der Abzug der Löhne von den alten Arbeitern. Der Gedanke dabei ist der, daß für die Neueinstellung der Arbeitslosen auch die im Brot befindlichen Arbeiter ihren Anteil entrichten sollen. Das Beste an dieser sehr komplizierten Methode ist, daß dabei die Einführung der Vierzig-Stunden-Woche gefördert wird, da der Lohnabzug bei den alten Arbeitern nur bei den Lohnsummen von der 40. bis zur 50. Stunde vorgenommen werden darf.

Die neue Notverordnung aber ist viel kritischer von der Öffentlichkeit aufgenommen worden, als ihre Ankündigung in Münster. Dazwischen freilich liegt ein Briefwechsel Eugenbergs-Papen, der die in Münster sichtbar gebante Antarkis-Gefahr wieder aufleben läßt. Der Schutz der deutschen Landwirtschaft durch die Einführung von Einfuhrkontingenten landwirtschaftlicher Produkte wird ohne Frage Gegenmaßnahmen der anderen Regierungen hervorrufen. Der Hansabund, der, wie wir sahen, noch nach Münster gratulierte, fand es jetzt schon nötig zu warnen. Selbst die „D. A. Z.“, die anfänglich der Regierung Papen unbedingt folgte, sieht sich, wohl ihrer industriellen Gönner wegen, genötigt, zu schreiben:

„Wird der Weg der Kontingente beschritten, so werden die auf Ausfuhr angewiesenen Teile der Industrie mit ihren Steueranrechnungsscheinen nichts anfangen können, als sie in den Tresor zu sperren. Es bliebe ihnen nichts weiter übrig, als das Lohnprämienystem, von dem sie dann selbst nichts haben, und mit dem man ihnen die Ausfuhrchancen weggeraubt hätte, zu verwirlichen.“

Daraus spricht die nicht geringe Besorgnis der Industrie, die Besorgnis für die Landwirtschaft bezahlen zu müssen.

Offensichtlich ist die Abhängigkeit der Regierung Papen von der Landwirtschaft der schwache Punkt ihres Wirtschaftsprogramms. Der jetzt eingefügte Abschnitt über Kontingente zum Schutze der Landwirtschaft wird die Ankurbelung der Ausfuhr bremsen. Während Industrie und Landwirtschaft zuerst den Papen'schen Plan nicht ungünstig beurteilten, war dagegen die Ablehnung des Wirtschaftsplanes durch die Arbeiter sehr scharf. Und nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern besonders bei den Zentrumsarbeitern, schließlich auch bei denen der Nationalsozialisten. Starke Erregung hat es bei den Arbeitern hervorgerufen, daß die Regierung durch die neue Notverordnung eine Blancovollmacht für einen weiteren Abbau der sozialen Gesetzgebung und der Tarifverträge erhalten hat. Je mehr man sich in die Einzelheiten der letzten Notverordnung vertieft, umso klarer wird, daß die Kosten die soziale Gesetzgebung zahlen soll. Selbst von einzelnen Industriellen und Bankiers wird das zugegeben, die es für bedenklich halten, daß die Erleichterungen den Kapitalisten zugute kommen sollen, alle Belastungen aber den Arbeitern zugemutet werden. Von beachtlicher Seite wurde vorgeschlagen, zum Ausgleich auch den Arbeitern einen Teil ihrer Steuern in Steueranrechnungsscheinen zurückzuerstatten. Dieser Vorschlag bezweckt, den inneren Markt zu beleben, indem nicht mit Unrecht angenommen wird, daß diese Wirtschaftskrise nicht nur ein Produktions-, sondern auch ein Konsumtionsproblem darstellt. Ohne vermehrte Kaufkraft — so meint man in diesen Kreisen — hilft keine Vergrößerung der Produktion.

Mit diesen wirtschaftlichen Problemen hat der politische Kampf nicht aufgehört, wenngleich er sich augenblicklich auch mehr in geheimen Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum abspielt. Von beiden Parteien wird eifrig nicht nur an der Bildung eines Kabinetts im Reich und in Preußen gearbeitet, sondern auch über ein politisches und wirtschaftliches Programm verhandelt, um das Wort Papens von der „Scheinkoalition“ zu

Warnungssignal für Hitler

Bedenkliche Begleiterscheinungen der Verhandlungen mit dem Zentrum

Berlin, 8. September.

Die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum zur Bildung einer Koalition, die ein Bündnis zwischen Hitler und dem Prälaten Kaas darstellen würde, haben, wie der „Jungdeutsche“ zu berichten weiß, überall in nationalsozialistischen Lagern Unruhe und Mißstimmung erregt. Je mehr über die Koalitionsverhandlungen bekannt wird, um so stärker wird die Spannung in der NSDAP.

Als sichtbarer Beweis hierfür wird bezeichnet, daß man die nationalsozialistischen Parteizweige besonders auf dem Lande und in den kleinen Städten sehr viel weniger und sehr viel unauffälliger getragen sieht als früher. Die Unstimmigkeit der NSDAP, und die ständig wachsende Mißstimmung sollen aus Gesprächen mit Angehörigen der Hitler-Partei in allen Teilen des Reiches klar ersichtlich sein.

Es soll auch bereits ein Rückfluß von Anhängern der NSDAP, sowohl zu den Deutschnationalen als auch vor allem zum „Stahlhelm“ zu verzeichnen sein. Die aus früheren Angehörigen der Hitler-Bewegung entstandenen Einzelgruppen, wie die „Gefolgenschaft“ des Kapitäns Ehrhardt und die jetzt als „Schwarze Front“ formierten Anhänger von Dr. Otto Strasser und Stennes sollen härtere Einwirkungsmöglichkeiten auf die NS. ausüben und Leute von hier zu sich herüberziehen. Das Auftreten einer neuen Parteibildung der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Dresden und Berlin ist auch auf diese Vorgänge in der NSDAP. berechnet.

Die Mißstimmung wird noch dadurch erhöht, daß vielfach im Lande der Sold der SA-Leute erheblich verringert wurde, so stellenweise von zwei auf eine Mark täglich. Zahlreich sollen in allen Teilen des Reiches die Uebertritte von SA-Leuten zu den Kommunisten sein, so z. B. in Königsberg, in Gosenfeld, in Frankfurt a. M. und in Nürnberg. In Köln mußte der SA-Sturm „Mittacht“ aufgelöst werden. Die Hitler-Jugend in Sieburg ist vollkommen zusammengebrochen.

Er könne nicht mehr folgen . . .

Dresden, 8. September.

Der nationalsozialistische sächsische Landtagsabgeordnete Fischer-Planen hat dem Landtagspräsidenten seinen Austritt aus der NSDAP. angezeigt. In der Begründung erklärt Fischer, ihm hätte seit langer Zeit das Fehlen eines klaren Kultur- und Schulprogramms der NSDAP. ernsteste Sorge bereitet. Man habe von Führern auch auf diesem Gebiet ganz entgegengesetzte Meinungen, grenzend an bolschewistische Gedankengänge bis hin zur orthodoxen Mittelalterlichkeit gehört. Alle Versuche, zu einer Klarheit zu kommen, endeten mit Kalkulation, wobei dem Kläger jede Möglichkeit zur Beschwerdeführung entzogen worden sei.

Unmöglich aber werde es ihm jetzt durch die letzten Parteiführungsentwürfe, der Partei überhaupt noch zu folgen. Seit Jahr und Tag sei den Nationalsozialisten von der Führung eingeschämert worden, daß der „ernste Feind“ das Zentrum sei. Alle Koalitionen seien als Kuhhandel in Grund und Boden verworfen worden. Er sehe in den neuesten Entscheidungen der Führer einen Bruch mit der Idee des Nationalsozialismus. Er könne nicht mehr folgen und sich nicht zum Vertreter an der nationalsozialistischen Idee machen.

Fünfzehn „Reichsbanner“-Leute zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt

Wb. Breslau, 9. September. In einem hiesigen Landfriedensbruchprozess gegen dreißig „Reichsbanner“-Leute und zwei S. A.-Leute wurde gestern in den späten Abendstunden nach vierstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt: Fünfzehn der angeklagten „Reichsbanner“-Leute wurden wegen gefährlicher Körperverletzung, bezogen aus politischen Motiven, zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten, darunter auch ein Parteisekretär und zwei Nationalsozialisten, wurden freigesprochen. Während der vierstündigen Beratung hatte sich vor dem Gericht eine vielstündige Menge versammelt, die dauernd „Freiheit!“ rief. Die Polizei räumte schließlich den Platz.

250 Gnadenfächer bearbeitet

Wb. Berlin, 9. September. Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages hat mehrere Sitzungen abhalten müssen, in denen er über 250 Gnadenfächer bearbeitete.

Senfpreussische Verhaftung eines ostpreussischen Rittergutsbesizers

Wb. Königsberg, 9. September. Im Zusammenhang mit den Vorgängen vom 1. August, an

entkräften. Dabei hebt sich ganz deutlich eine neue Front ab. Papens Programm ist, wie er selbst sagte, der Versuch einer konservativen Regierung auf privatkapitalistischer Grundlage, während die Verhandlungen der Nationalsozialisten und des Zentrums offen darauf abzielen, eine breite soziale Grundlage zu schaffen. Man hält nach dem Zusammenbruch der Banken und der Subvention von Schifffahrt und Schwerindustrie die Zeit für gekommen, staatskapitalistische Gedankengänge auszubauen. Man hofft auf Seiten des Zentrums in wirtschaftlichen Fragen sogar auf eine Tuschführung mit der Sozialdemokratie. Ob die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, ist lange nicht gewis, leugnen aber läßt sich nicht, daß zwischen den Nationalsozialisten Straffer'scher Färbung und den gewerkschaftlichen Zentrumsleuten Stögerwald'scher Prägung mehr Berührungspunkte bestehen, als zwischen den Deutschnationalen, den Vertretern des Besitzes und den Nationalsozialisten, den Vertretern des enterbten Mittelstandes. Diese verschiedene Stellung zum Kapitalismus kam besonders deutlich bei der Tagung des Stahlhelms in Berlin zum Ausdruck. Der Stahlhelm ist die letzte Stütze des Besitzes, daher auch seine enge Verbundenheit mit Eugenbergs und Papen. Die etwa 1 1/2 Millionen fest organisierter Stahlhelm-

den bekanntlich durch mehrere politische Attentate der kommunistische Stadtverordnete Kaufmann ermordet, ein sozialdemokratischer Chefredakteur und mehrere andere linksgerichtete Personen sowie der im Ruhestand verlebte Regierungspräsident Dr. v. Bahrfeldt zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet und Bombenanschläge in den verschiedenen Stadtteilen begangen wurden, ist gestern der Rittergutsbesitzer Verband auf Schloß Langendorf bei Tappan auf Grund eines Haftbefehls des Oberstaatsanwaltes in Untersuchungshaft genommen und sein Privatauto sichergestellt worden.

Drei Vorschläge in Ostrea

Wb. Ostrea, 9. September.

Die in einer Geheimsitzung konstituierten Untersuchungsausschüsse — von denen der eine finanzielle und der andere wirtschaftliche Fragen zu behandeln hat — traten gestern zusammen. Die Sitzung des Finanzkomitees galt der Bestimmung des Arbeitsprogramms.

Völkerbund eingestehet seine Schwäche

Die Souveränität Chinas über die Mandschurei anerkannt, aber die Wiedereinführung des status quo unmöglich . . .

Wb. London, 9. September.

Nach einer „Reuter“-Meldung aus Newyork soll der wesentlichste Punkt in dem Bericht des Völkerbund-Untersuchungsausschusses über die Mandschureifrage die Anerkennung der chinesischen Souveränität über die Mandschurei sein, während gleichzeitig empfohlen werde, dem neuen Mandschukaate unter japanischer Herrschaft Autonomie zu gewähren.

Nach einem ergänzenden Bericht aus Tokio, in welchem die obige Meldung in der Hauptsache bestätigt wird, weist der Bericht darauf hin, daß die Wiedereinführung des status quo in der Mandschurei unmöglich sei und empfiehlt die Entmilitarisierung der Mandschurei.

Im übrigen sollte es China, Japan und der Mandschureiregierung überlassen bleiben, unter der Kontrolle des Völkerbundes unmittelbar miteinander zu verhandeln.

Der japanisch-mandschurische Vertrag

Wb. Tokio, 9. September. Soweit der W. T. A.-Korrespondent orientiert ist, wird der japanisch-mandschurische Vertrag, der, wie erwartet, mit der Anerkennung des Mandschureistaats in Kraft treten soll, folgenden Inhalt haben: 1. Die Anerkennung des Prinzips der „offenen Tür“ und damit der Anerkennung aller japanischen Vertragsinteressen. 2. Die gemeinsame Bürgerschaft für Ruhe und Ordnung.

Dreizehn Milliarden Börsengewinne

Unerklärliche Haufe in U. S. A. — Von dem aus Europa zurückfließenden Kapital ausgelöst

Newyork, 8. September.

Die Tatsache, daß die phantastischen Haufbewegungen auf dem amerikanischen Finanzmarkt jetzt schon die zehnte Woche hindurch andauern, wird in der amerikanischen Öffentlichkeit und in der Presse besonders eingehend und interessiert besprochen. Dabei wird festgestellt, daß die an der Newyorker Börse gehandelten Aktien seit ihrem Tiefstand Anfang Juli schon um 80 Prozent an Wert zugenommen haben. Insgesamt wird der Papiergewinn der 1245 zum Börsenhandel zugelassenen Papiere nach amtlicher Berechnung auf rund 13 Milliarden Dollar beziffert.

Mit dieser Haufbewegung schon an sich in ihrem Ausmaß beispiellos, so erscheint sie noch viel unerklärlicher, wenn man sich vor Augen hält, daß sie zu einer Zeit vor sich geht, wo Handel und Gewerbe unverändert darniederliegt. Jede Betrachtung dieser Erscheinung muß also von der Voraussetzung ausgehen, die diese Haufe ermöglicht.

Diese Voraussetzungen sind psychologisch und technisch. Als psychologischen Faktor hat man das zurückkehrende Vertrauen in die kapitalistische Wirtschaftsstruktur und

in den amerikanischen Dollar zu werten; die technische Voraussetzung liegt in dem Wirtschaftsplano von Hoover, der erst im Hochsommer richtig zu funktionieren begann. Man schätzt, daß im Rahmen dieses Wirtschaftsprogramms rund 20 Milliarden Dollar von der Regierung mobilisiert wurden, und erklärt, daß, niemals in der Weltgeschichte eine so gewaltige Finanzarmada ausgerüstet wurde, um die Prosperität zurückzuerobern.

Die Sitzung des Wirtschaftskomitees bracht zunächst einen französischen, einen für alle Teile völlig überraschenden italienischen und einen deutschen Vorschlag. In diesem Vorschlag wird die italienische Seite der zwei-seitigen Verträge aufrechterhalten. Italien schlägt vor, daß die europäischen Staaten an die notleidenden Agrarstaaten einen Geldbeitrag leisten, durch den diesen ein ausreichender Preis für ihre Agrarprodukte gewährleistet wird.

Der deutsche Vorschlag sieht u. a. vor, daß Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei den rein agrarischen Ländern ein Präferenzregime für Getreide, Futtermittel und Wollgewinnung. Dies kann entweder durch Zollermäßigungen, Zursünderhaltungen von Zöllen oder durch anderweitige Maßnahmen geschehen, die von den die Präferenz gewährenden Staaten näher zu bestimmen sind. Dieses Präferenzregime darf jedoch nicht zu einer Erhöhung der Getreideproduktion in den nichtbesiedelten Ländern führen. Die Vergünstigungen dieses Präferenzregimes sollen auch den Staaten offenstehen, die eventuell später der Konvention beitreten werden. Der deutsche Vorschlag sieht weiter vor, daß aus Vertretern der Käuferländer ein Komitee gebildet wird, das seinen Sitz beim Völkerbund haben wird.

China kommt nicht zur Ruhe

Wb. Hongkong, 9. September. („Reuter“) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat in den südwestlichen Provinzen Chinas eine separatistische Bewegung eingesetzt. Es soll eine von Nanjing unabhängige Regierung ins Leben gerufen werden.

Fünfundzwanzig Passagiere gefangen, 15000 Säcke mit Post erbeutet

Wb. London, 9. September. Einer „Exchange“-Meldung aus Chargin zufolge, haben Aufständische einen Eisenbahnzug der mandschurischen Westbahn überfallen, fünfzig Passagiere gefangen genommen und 15000 Säcke mit Post erbeutet.

Bolivianische Viehdiebe

Wb. Buenos Aires, 8. September. Der Kriegsminister teilte mit, daß bolivianische Truppen in der Nähe der Stadt Formosa die argentinische Grenze überschritten und etwa 40 Stück Vieh geraubt hätten.

Bahama-Insel vom Orkan heimgesucht

Wb. Newyork, 9. September. Der Orkan, der in den letzten Tagen die Ostküste der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, hat auch Menschenleben gefordert. Auf der Bahama-Insel Abaco haben sieben Personen das Leben eingebüßt, zahlreiche Menschen wurden verletzt. An der Nordküste dieser Insel haben nur wenige Häuser dem Unwetter standgehalten. Das Wasser ist knapp geworden, auch Lebensmittel fehlen.

Die Haufe von aus Europa zurückfließendem Kapital ausgelöst

wurde, wird allgemein zugestanden. Welche Ursachen es aber sind, die sie heute weiter tragen, ist um so schwerer festzustellen, als Ursachen und Wirkungen heute schon in Wechselbeziehungen zueinander getreten sind. In einzelnen Industrien ist allerdings schon gerade in den letzten Wochen ein Konjunkturaufschwung zu bemerken gewesen. Zumal in der letzten Zeit brachten die enormen Preiserhöhungen den Warenhändlern, der Schuhindustrie, der Konfektion und dem Textilmarkt neuen, starken Anreiz, die um so fraktaler wirkten, als sie auf ausverkaufte Lager trafen. Die Preissteigerungen waren teilweise so radikal, daß Anzüge schon für 15 Dollar, Hemden für 0,90 Dollar und Schlips für 0,15 Dollar verkauft wurden. Damit wurde der Käufer freilich, der seit Monaten angebauert hatte, endgültig gebrochen.

Selbstverständlich hat die Haufe auch ihre politischen Hintergründe. Die Regierung ist aus Wahlgründen heute bemüht, alte Nachrichten zu verbreiten und schlechte zu unterdrücken. Vieles wird auch heute wieder künstlicher barockisiert, als es ist. So werden heimische Arbeiter einstellungen gemeldet, auch wenn es sich nur um die einmündigen Aufrechterhaltung der eingelaufenen Orders handelt. Lohnrückstellungen werden festgesetzt, wo in der Woche gerade Lohnverhandlungen erfolglos sind. Das Publikum glaubt in seiner Leichtgläubigkeit, daß bis zu den Wahlen ein Rückschlag unmöglich ist. Dabei hat, wie in politischen Kreisen offen zugegeben wird, die

Börsenhaufe um mehrere Wochen zu früh eingesetzt

und niemand weiß, wie der Markt ohne empfindliche Rückschläge noch zwei Monate bis zum Wahltag durchgehalten werden soll, wenn nicht schleunigst ganz konkrete wirtschaftliche Verbesserungen allgemein die Finanzhaufe unterbauen.



Memel, 9. September

Neue Verkehrskarte des Memelgebiets

Im Verlage der Annoncen-Expedition Conrad R. Schädinsky, Königsberg i. Pr. 1 ist soeben mit Unterstützung der zuständigen Behörden und der maßgebenden Kaufmannschaft eine neue Verkehrskarte vom Memelgebiet erschienen. Die von der Firma S. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges. in fünffarbigem Offsetdruck hergestellte Karte enthält sämtliche Eisenbahnen, Schiffahrtsstraßen, Chausseen und Landwege, die Ortshäfen in deutscher und litauischer Sprache in sehr übersichtlicher Anordnung, und dürfte in allen interessierten Kreisen ein unentbehrliches Orientierungsmittel darstellen.

Vom Hafenneubau

Wie wir vor einiger Zeit berichteten, waren Bagger mit dem Durchstechen der Landzunge beschäftigt, die die Pitcairnische Bucht vom Winterhafen trennte. Der Durchstich ist an der erforderlichen Stelle bereits erfolgt. Ein Bagger ist jedoch noch immer damit beschäftigt, die zum Versenken der großen Betonkästen notwendige Wasserfülle von neun Metern an der Durchstichstelle herzustellen. Soweit als es möglich war, wurden die Senkkästen auch im Winterhafen versenkt, nachdem das Aufgründchen der Betonkästen in der Pitcairnischen Bucht in entsprechender Richtung schon seit längerer Zeit erfolgt ist. Wenn an der Durchstichstelle die erforderliche Tiefe ausgebagert sein wird, so kann die Bude, die zwischen dem im Winterhafen und in der Pitcairnischen Bucht versenkten Kästen noch vorhanden ist, durch Einfügen der noch erforderlichen Betonkästen bald geschlossen werden, um so die ununterbrochene Grundlage für die lange Kaimauer herzustellen, die fast parallel zur Holzstraße verlaufen wird. Auf den in der Pitcairnischen Bucht versenkten Kästen ist die Kaimauer teilweise bereits errichtet. Auf den Senkkästen, die die neue Bucht gegen das Hafenneubau abschließen, ist die Kaimauer bis auf Einzelheiten fertiggestellt. Die neue lange Mole, die das neue Becken gegen das Tief abschließt, ist ebenfalls fast fertiggestellt; nur an einer Stelle wird noch am Molenaufbau gearbeitet.

So weit als zugänglich war, ist hinter den im Winterhafen versenkten Kästen durch Auffüllen mit Sand die Verbindung mit dem Lande bereits hergestellt. Die Auffüllung geschah in verhältnismäßig recht kurzer Zeit durch einen Spüler, der das von den Baggern an die Oberfläche gebrachte Material hinter die Kästen spülte und so neues Land schuf. Dieser Tage ist auch mit dem Stampfen der Kaimauer auf den im Winterhafen versenkten Betonkästen begonnen worden. Die Arbeit geht verhältnismäßig rasch vorwärts. An den anderen Stellen, wo die Kaimauern bereits errichtet sind, konnte das Publikum kaum beobachten, auf welche Weise die Kaimauern entstehen, weil die Baustellen ziemlich versteckt liegen. Am Winterhafen kann man jedoch sehen, wie die Kaimauern errichtet werden. Zunächst werden auf den versenkten Betonkästen hölzerne Gußformen errichtet, deren Aufstellung sehr sorgfältig erfolgen muß.

Sind die Formen in einer gewissen Länge aufgestellt, so wird durch eine auf einen Prähm montierte Betonmischmaschine Beton in die Holzformen gefüllt. Das Füllmaterial besteht aus feinem Schotter, Kies und Zement zu bestimmten Teilen. Die Kaimauer hat, soweit sie lediglich aus Beton besteht, eine Höhe von 1,75 Meter, ist oben 60 Zentimeter und unten auf den Senkkästen 1,20 Meter breit. Nach dem Wasser zu steigt die Kaimauer senkrecht hoch, während sie nach Land zu schräg nach unten abfällt. An bestimmten Stellen der Kaimauer — meistens in der Mitte eines der zwanzig Meter langen Senkkästen — erfährt die Mauer eine ganz bedeutende Verstärkung, weil dort Poller aufmontiert werden. Zu diesem Zweck werden an

diesen Stellen Bolzen aus sehr starkem Rundstahl in den Beton eingebettet. Diese Bolzen ragen etwas über die Kaimauer hinaus. Später wird dann der Pollerkopf auf die Bolzen gesetzt und durch Muttern fest auf die Kaimauer aufgeschraubt. Die neuen Poller bestehen also nicht, wie früher aus langen starken eisernen Säulen, die in Beton- oder Steinfußböden im Boden verankert waren. Zahlreiche technisch interessierte Laien sieht man zu jeder Tageszeit an der Baustelle.

*** Wie wird die Ernte im Memelgebiet? Wir bringen heute in der Beilage „Der Landwirt“ ausführliche statistische Angaben über die Ernte im Memelgebiet, auf die wir ihrer großen Bedeutung wegen auch an dieser Stelle hinweisen.**

*** Von der „Niedertafel“.** Uns wird geschrieben: Am Dienstag, dem 8. September, begannen die regelmäßigen Uebungen unter dem neugewählten Chorleiter Seminar-Musiklehrer Walter Woska — um es vorweg zu sagen — mit vielversprechendem Erfolg. Die Sangesbrüder, die in Stärke von etwa 50 Mann erschienen waren, begrüßten ihren neuen musikalischen Führer mit einem dreifachen „Grüß Gott“. Der erste Ordner, Rechtsanwalt Watt, widmete darauf dem jungen Chorleiter warme Worte und knüpfte daran den Wunsch, daß es ihm gelingen möge, die Niedertafel durch alle Fährnisse zu steuern und den alten Erfolgen neue hinzuzufügen. Herr Woska führte dann den Sangesbrüder in freier Rede sein Programm vor und erklärte, daß er nicht gewillt sei, die vielkritisierten ausgefahrenen Gleise der Männerchorbewegung weiter zu wandeln. Neben den wirklichen Meistern des Männerchors — aber nur diesen — soll mehr und mehr das alte kraftvolle deutsche Volkslied zu seinem Recht kommen und das oft seltsame, falsche „volkstümliche“ Lied verdrängen. Die starre Vierstimmigkeit soll auch andern vielgestaltigen Rechnungsmöglichkeiten Platz machen. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten begann die eigentliche Uebung, und zwar mit dem „Türkischn Schenkenlied“ von Mendelssohn-Bartholdy. Bei dieser Gelegenheit offenbarte sich Herr Woska nicht allein als hervorragender temperamentvoller Dirigent, sondern auch zur allgemeinen Ueberraschung und Freude als ein Tenorist von überragenden Fähigkeiten. Es ist eine wahre Freude, der gepflegten, sympathischen Stimme zu lauschen und unter der zielbewußten Leitung zu singen. Herr Woska galt schon als Schüler für hervorragend musikalisch begabt und hat alle Hoffnungen, die man auf ihn setzte, erfüllt. Von 1926—1932 hat Herr Woska an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik zu Charlottenburg und an der Universität Berlin studiert, hier sechs Semester besonders in der

Musikwissenschaft unter Autoritäten wie Professor Wolf, Moser, Schering, Sachs, Schünemann und von Hornbostel. Nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Akademie studierte er Orgel unter Domorganist Prof. Heitmann, Klavier bei Prof. Bodky, Gesang bei den Professoren Raab-Brokmann und Karl Gräf, Komposition bei den Professoren von Bauhnern und Hertried, Sprech- und bei Doktor Drach, Chorleitung bei den Professoren Doktor Karl Eiel und Ludwig Geh, Schulmusik bei den Professoren Jöde, Martens und Münnich, Liturgik bei Professor Reimann. Oftern 1932 hat Herr Woska die Prüfung für das künstlerische Lehramt und die staatliche Prüfung für Chorleiter und Organisten abgelegt.

*** Wieder ein falsches Zweifeltstück aufgetaucht.** Dieser Tage erhielt ein Reisender ein falsches Zweifeltstück, das er erst zu spät als Falschfakt erkannte. Das Publikum wird gebeten, mehr als bisher auf Falschgeld zu achten. Es ist, wenn auch die Nachahmung ziemlich geschickt ist, an der schlechten Prägung und Verarbeitung zu erkennen. Die Falschstücke lassen sich beim Ausdrücken auf einen Tisch oder einen anderen harten Gegenstand leicht umbiegen, was bei den echten Geldstücken nicht der Fall ist.

*** Ein Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 5. September wurde, wie uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, in einer Bäckerei in der Grabenstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ein Vorhängeschloß an der Ladentüre erbrochen, die Ladentüre mit einem Nachschlüssel geöffnet und Waren von geringem Wert und etwas Wechselgeld entwendet wurden. Personen, die über diesen Einbruch zweifelhafte Angaben machen können, werden gebeten, sich bei dem hiesigen Kriminalpolizeiamt zu melden.

Damenhockey-Wettbewerb Sportverein Memel gegen V. f. R. Königsberg

Der kommende Sonntag bietet den Memelern ein für Memel seltenes sportliches Ereignis. Die Damen-Hockey-Abteilung des Sportvereins trägt ein Wettbewerb gegen die Mannschaft des V. f. R. Königsberg aus.

Das Spiel findet am Sonntag nachmittag um 2 Uhr im Memeler Stadion statt. Die Mannschaften stellen sich in folgender Aufstellung:

V. f. R. Königsberg: Faust
Wendel Pustkeppelt
Marwinski Van Blaf
Luftig Hallmann Gnaß Junker v. Gufjovius
S. W. Memel: Rost Ruhn Ruhn Ruhn Rauh
Ruprat Stein Reibies
Maeding Abiter
Seigies

Das Spiel am Sonntag ist das erste Damen-Hockeyspiel, das seit 1923 in Memel stattfindet. Inzwischen haben die Damen nur ihr jährliches traditionelles Treffen mit dem V. f. R. außerhalb Memels gehabt. Das letzte Spiel zwischen den beiden Rivalen fand bekanntlich im Juli in Cranz

anlässlich der Cranz Sportwoche statt. Aus diesem Treffen ging der V. f. R. als knapper Sieger mit 1:0 hervor. Das Rückspiel verspricht äußerst spannend zu werden, da die Memeler Mannschaft auf heimischem Boden und vor heimischem Publikum alles draussetzen wird, recht ehrenvoll abzuschneiden. Es wäre zu wünschen, daß das Spiel eine große Werbefahrt auslösen und eine recht große Menge von Zuschauern dem Kampfe betrogen würde, denn die Anhängerzahl dieses schönen Sportzweiges ist noch sehr gering. Heden ist ein frisches, frohes Spiel, das allerdings große Forderungen an jeden Spieler stellt, an körperliche Gewandtheit, an technisches Können und an Disziplin.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. September 1932

Geboren: Eine Tochter: dem technischen Kaufmann Georg Leo Waldemar Duitchau von hier.

Gestorben: Heinz Kurt Fuschmütz, 4 Monate alt, Oberpostkassener i. R. Adam Ruppelwitz, 72 Jahre alt, von hier; Arbeiterwitwe Anna Toposchies, geb. Klawinski, 68 Jahre alt, von Starrtschen, Kreis Memel.

Kirchensettel

Jakobuskirche: Sonntag, den 11. September: 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, 4 Uhr Jungmädcherverein, Pfarrer Ribbat; Mittwoch, den 14. September, 8 Uhr, Frauenhilfe Jakobus-Land, Fahrt zum Lebrang nach Schwarzort mit dem „Kurischen Haff“. Außergottesdienst: Schule Bubbeltschen am 25. September deutsch und litauisch, Pfarrer Ribbat.

Katholische Kirche: Sonntag, den 11. September: Maria Geburt: 7 Uhr Frühmesse, 10 Uhr deutscher Schülergottesdienst, 10 1/2 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, 11 1/2 Uhr litauisches Hochamt, 4 Uhr nachm. Männerverein.

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße 4: 5 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund. Schmelz: Vereinshaus, 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund, Vortrag: „Klänge vom Herzen“.

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse: Sonntag, den 11. September: 2 Uhr nachmittags litauisch, Masla; 4 Uhr deutsch, Jbzeltis; 6 Uhr Jugendbund Schmelz, 8 Uhr nachmittags, Jbzeltis.

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9 1/2 Uhr „Offene Fenster gen Jerusalem“, Pred. Drehtler; 11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Jozat, 6 Uhr Jugendbunde; Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Drehtler.

Johanniskirche: 9 1/2 Uhr Pfarrer v. Saß, Chor singt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Waldgottesdienst, Pfarrer Leitner; Dienstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pfarrer v. Saß.

Englische Kirche: 9 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Vikar Altrott, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr Pfarrer Frieß, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evgl. Kirche Heydekrug: Sonntag: 9 Uhr (nicht 9 1/2) Einsegnung der Konfirmanden, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Kollekte: Evgl. Frauenhilfe insbesondere zur Bekleidung armer Konfirmanden. Dienstag: 7 1/2 Uhr Uebung des Kirchenchors.

Christliche Gemeinschaft, Lindenallee Heydekrug: Freitag abends 8 Uhr Jugendbundsstunde für Jungfrauen. Sonntag, 8 1/2 Uhr Morgenandacht, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, 5 Uhr Versammlung. Mittwoch: abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Sonntag: 9 Uhr hl. Messe, lit. Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, Vesper; Gottesdienst in Pögenen.

Evangelische Kirche Ruh: Sonntag, den 11. September, 9 Uhr vorm., findet die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Pfarrer Studier statt. 12 Uhr litauischer Gottesdienst, 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst und um 2 Uhr versammelt sich der Jungmädcherverein im Gemeindefaal.

Heydekrug, 9. September

*** Fußball am Sonntag.** Die Verbandsligen von R. S. S. und „Vorwärts“-Heydekrug tragen am Sonntag in Heydekrug das noch rückständige Bezirksspiel aus der Frühjahrsrunde aus. Vorher oder anschließend spielt die Mittärmannschaft Magiden gegen „Vorwärts I“. Innerhalb des Unterbezirks findet nur das Spiel der Sportvereine Bismark und Juguaten in Juguaten statt.

*** Der Arbeiter-Gesang-Verein** hielt im Anschluß an die am Mittwochabend stattgefundene Uebungsstunde eine Versammlung ab, in der u. a. zu den demnächst stattfindenden Vorstandswahlen Stellung genommen wurde. Den Dirigentenposten hat Musiklehrer Presler übernommen. Die Uebungsstunden beginnen jetzt um 8 Uhr abends. Nachdem noch fünf neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

*** Füllenmarkt.** Der heute stattgefundene Füllenmarkt war eine große Enttäuschung; der Auftrieb war sehr gering. Die Preise bewegten sich zwischen 50 und 70 Lit. für zweijährige Tiere wurden bis 100 Lit gezahlt.

Luftige Geschichten aus Ostpreußen

Ich gehe mit meinen Verwandten in der Dämmerung in den Wald. Meine Kusine sagt zu ihren Jüngern: „Seht mal, dort treten die Rehe aus.“ Darauf der kleine Fritz-Jochen: „Mutti, weshalb machen die Rehe eigentlich nicht im Wald?“

Der Rückgang des Glunderbestandes in der östlichen Ostsee

Starker Rückgang der älteren Glundern — Das Durchschnittsalter der Marktgundern nur halb so groß wie vor 20 Jahren

Ueber die für unsere Seefischerei so wichtige Frage, ob der Glunderbestand in der Ostsee eine Zu- oder Abnahme erfährt, ist kürzlich in den Veröffentlichungen der Ständigen Internationalen Kommission für Meeresforschungen eine ausführliche Darstellung von Dr. Kändler in Hamburg erschienen, worin der Verfasser an Hand zahlreicher Fischereierfolge in der Danziger Bucht usw. einen starken Rückgang der Erträge und demnach des Bestandes an Glundern nachweist. Die Glunder ist im Sommer für die Fischerei des Memelgebiets, der Danziger Bucht und Ostpreußens der wichtigste Nahrungsmittel. Die Fischer haben schon seit langen Jahren über einen Rückgang der Erträge bei der Glunderfischerei geklagt, wogegen aber die amtliche Statistik ergibt, daß die Fangmengen an Glundern im ganzen sogar gestiegen sind. Die Erklärung liegt darin, daß man mit immer größeren Fischkuttern entferntere Fanggebiete aufsucht und diese schärfer als früher befishet, was größere Gesamterträge ergibt. Dadurch werden die Glunderbestände auf die Dauer natürlich immer mehr vermindert. Zunächst macht sich das in der Weise bemerkbar, daß namentlich die alten großen Glundern seltener werden, da bei der schärferen Fischerei die jungen Glundern nicht genügend Zeit haben, um zu ihrer vollen Größe heranzuwachsen. Eine schärfere Befischung bedeutet demnach eine Verjüngung des Glunderbestandes. Um eine übermäßige Befischung zu verhindern, ist kürzlich erst von den beteiligten Ostseeländern das Mindestmaß für Glundern erheblich erhöht worden. Dadurch wird vielleicht einer direkten Ueberfischung vorgebeugt.

Nach den Untersuchungen, die Kändler jetzt veröffentlicht hat, und die sich auf Versuchsfänge aus ungefähr 25 Jahren erstrecken, ist in den größeren Tiefen der Ostsee, wo namentlich das Reichthum der Glundern sich abspielt, der Bestand an Glundern auf ein Viertel oder weniger zurückgegangen. So hat man z. B. im Bornholmer Becken im Mai 1905 und 1906 in einer Stunde ungefähr 50 Kilogramm Glundern gefangen, während es im Mai und Juni 1931 nur 10,5 Kilogramm waren. In den Tiefen der Danziger Bucht werden für Mai

1906 Glunderfänge von 64 Kilogramm stündlich ausgewiesen, während es Mitte April 1929 nur 3,5 Kilogramm waren, was zum Teil wohl auf den kalten und langen Winter zurückzuführen ist, während im Mai 1931 auch nur 9,5 Kilogramm erbeutet wurden. Es scheint allerdings, als wenn die Durchschnittsgröße der einzelnen Glundern sich in dieser Zeit etwas erhöht hat. Kändler nimmt aber an, daß die Verminderung der Bestände im Danziger Becken nicht ganz so groß ist, wie in der Gegend von Bornholm. Sehr deutlich ist aber die Verminderung der älteren Glundern und die Vermehrung der jüngeren. So ergab sich in der Danziger Bucht bei den Glunderfängen von 1931 ein Anteil der jüngeren Jahrgänge von beinahe 60%, während dieser Anteil 1926 nur 14% ausmachte. Weiter hat man beobachtet, daß die Glundern der Danziger Bucht nach dem Laichgeschäft meistens in die Nähe der Küste gehen, wo sie besonders gute Nahrungsgründe finden. Bei Forschungsfahrten in der Danziger Bucht durch den deutschen Dampfer „Poseidon“ in den letzten Jahren wurde weiter festgestellt, daß das Wachstum der jungen Glundern in der Danziger Bucht viel schlechter ist als an der pommerischen Küste. Die Durchschnittsgröße der dreijährigen Glunder bei der Ober-Bank wird an der ostpreussischen Küste erst nach vier Jahren erreicht. Die gleiche Befestellung ist auch aus polnischen Untersuchungen vor der Küste von Gela zu entnehmen.

Weitere Forschungen werden nun erkennen lassen, ob es möglich ist, einer Ueberfischung in der östlichen Ostsee durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken. Die bisherige Zunahme der Gesamtfänge an Glundern in unserem Gebiet ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß neben der intensiveren Fischerei vor allem auch die Zahl der Motorfahrzeuge und ihre Leistungsfähigkeit sich ständig vermehrt hat. Das Ergebnis hiervon ist, wie Kändler feststellt, daß das Durchschnittsalter einer Marktgunder bei uns heute ungefähr halb so groß ist wie vor etwa 20 Jahren. Das bedeutet, daß der Bestand der Ostsee sich stark verjüngt hat und daß heute die Ostsee in dem gleichen Zeitraum, in dem sie früher 1000 Marktgundern lieferte, heute deren 2000 erzeugt.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Raunas (Welle 1935). 18,30: Gesundheitsberatung, 18,50: Solovortrag, 19,30: Konzert, 20,40: Vortrag: Einheimische Würmer. 21: Die gegenseitige Unterstützung der Blinden. 21,20—22,30: Tanzmusik.
Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30—8,15: Konzert, 10,10: Schulfunkstunde, 11,30: Konzert, 13,30—14,30: Schallplatten, 15,30: Balletstunde, 16,05: Wasorgelkonzert, 18: Die U-Boot-Wespe. 19,10: Volkstänze und Spielmannsweisen aus Dalarne. 19,30: Vortrag (Zugenerziehung und Wehrgebäude). 20: Ueber Land und Meer, heiterer Abend, 22,05: Wetter. Anschließend bis 00,30: Nachtmusik.
Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,20: Konzert, 10,10: Schulfunk, 11: Stunde der Unterhaltung, 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend bekannte Opernarien (Schallplatten). 14: Konzert, 15: Kinderballetstunde, 15,45: Frauenstunde, 16,30: Konzert, 17,30: Bierstunde für die Gesundheit. (Pilze und Pilzvergiftungen). 17,50: Musikalische Wochenchau. 19: Englisch für Anfänger. 20: Ueber Land und Meer. 22,20—00,30: Tanzmusik.
Mühlader (Welle 360). 7,05: Frühkonzert, 10: Schallplattenkonzert, 11,15—11,30: Badisches Funfuerkonzert, 12,20 u. 13,30: Konzert, 14,30: Musik für Vibraton, Sazophon und Klavier, 15,10: Bunte Schallplattenkonzert, 15,30: Jugendstunde, 16,30: Stunde des Chorgesanges, 19,10: Die vier Nachrichten mit ihrem neuen Original-Kabarett, 20: Wunter Abend, 22,20—00,30: Nachtmusik.
Angenberg (Welle 472). 7,05: Konzert, 11,10: Schulfunk für Schüler vom 7. bis zum 10. Lebensjahr, 11,20: Schallplatten, 12 u. 13: Konzert, 14,35: Wochenkonzert, 15,50: Kinderstunde, 16,40: Frauenstunde, 17: Konzert, 19,30: Zeitfragen der deutschen Landwirtschaft, 20: Wunter Abend, 22,30—00,30: Tanzmusik.
Wien (Welle 517). 11,30: Konzert, 12 u. 13,10: Mittagskonzert, 16,55: Musikartenkonzert, 19,10: Heitere Lieder, 20: Wunter Abend, 22,15: Tanzmusik.

und feingewiegtem Bohnenkraut oder von Wasser, etwas Salz und Fett — bestem Schmalz oder frisch ausgekochter Butter oder einer Mischung von beiden — und feingewiegtem Bohnenkraut gar, fülle heiß in die Gläser und sterilisiere wie angegeben. Ein derberes, auch sehr wohlschmeckendes Gericht geben die türkischen Bohnen, solange sie noch ganz zart sind, gedünstet und in Stücke geschnitten, nicht geschneitelt.

Erinnert sei noch, was eigentlich selbstverständlich ist, daß größte Sauberkeit beim Einmachen erforderlich ist, sowohl bei allen zum Einmachen nötigen Geräten, als auch bei allem, was mit dem Einmachenden in Berührung kommt, wie Tische, Schürzen, Tücher, Köffel und Messer. Nur gesunde Menschen sollen sich mit dem Einmachen befassen. Man hebe die fertigen Gläser heiß aus dem Wasser und lasse sie an einem zugfreien Ort erkalten. Dann prüfe man sofort, ob die Gläser geschlossen sind. Nicht geschlossene Gläser sterilisiere man sofort noch einmal oder verbräude den Inhalt gleich.

Bei Gemüsen und Pilzen bietet doppeltes Sterilisieren größere Gewähr für die Haltbarkeit als einmaliges Kochen. Das hat seinen Grund darin, daß die Sporen der Bakterien schwerer abgetötet werden können als die Bakterien selbst. Sterilisiert man in der üblichen Weise, dann bleiben die Sporen am Leben und lassen bald neue Bakterien entstehen, die das Verderben der Konserven verursachen. Dem wird vorgebeugt, wenn zweimal sterilisiert wird, und zwar das zweite Mal 36 bis 48 Stunden nach dem ersten Male. Es werden dann die Sporen inzwischen ausgekeimt sein, so daß sie in dieser Form durch die Hitze abgetötet werden können. Wartet man zu lange, dann entziehen wieder neue Sporen, die das Kochen überleben.

Das Stapeln von Bauholz

Wohl jeder landwirtschaftliche Betrieb hält in Form von Brettern und Bohlen, vielleicht auch von Kanthölzern und Latten Holz vorrätig, um nicht bei jedem Bedarf einzelne Stücke vom Sägewerk holen zu müssen. Dabei werden oft Fehler gemacht. Da kann man z. B. beobachten, daß die Unterlagen, wenn sie schon richtig hoch gewählt sind, sich infolge von Überlastung derart gesenkt haben, daß die untersten Bretter auf dem Boden liegen oder das Ankraut ist durch die Stöße gewachsen, so daß das Holz nie trocken wird. Andere Stapel sind dicht an einer Wand aufgerichtet. Dann kann kein Luftzug die Bretter durchziehen, und diese werden bei Regen noch oben durch das vom Dach tropfende Wasser durchnäßt. Sie verziehen sich, reißen und werden grau und unansehnlich, ein Tummelplatz der Schädlinge. Sehr häufig wird auch der Hauptgrund aller ordentlichen Bretterpflege nicht befolgt, daß nämlich die Stapelböden genau übereinander und über den Unterlagen liegen und vor allen Dingen die Enden der Bretter abgestützt werden müssen. Hierauf ist besonders zu achten, da an diesen Stellen sich in erster Linie Risse zeigen und das Holz zum Verwerfen neigt. Gutes Material gehört, wenn es abgetrocknet ist, unter Dach! Vielfach sieht man auch auf dem Lande die Bretter aufrecht stehend kreuzweise gegen eine Stange gelehnt. Wenn sie bei dieser Lagerung auch etwas schneller trocknen und das einzelne Brett leichter zu erreichen ist, so sind doch die Bretter dem Vermerken und dem Angraunen mehr ausgesetzt als bei der waagerechten Stapelungsart.

Briefkasten des Landwirts

G. A. in J. Wie vertreibt man die unangenehmen Stechmücken aus der Wohnung?

Antwort: Wenn man die lästigen Insekten nicht durch Zugluft aus den Zimmern herausbekommen kann, veruche man es mit Licht. Bei geschlossenen Fenstern erleuchte man abends den Raum neben dem Zimmer, das die Stechmücken räubern sollen, und lasse eine Viertelstunde die Verbindungstür offen. Die Mücken folgen dann dem Licht und sammeln sich im Nebenraum. Eine andere Möglichkeit, die noch den Vorzug hat, daß man die Mücken dabei töten kann, besteht darin, daß man die Scheibe einer Laterne oder eine elektrische Birne mit Fliegenleim oder Honig überzieht und erleuchtet. Jetzt bleiben die zum Licht fliegenden Mücken gleich kleben. Der Honig läßt sich leicht mit warmem Wasser abwaschen, den Fliegenleim reibt man mit einem in Benzin oder Terpentin getauchten Lappen ab.

D. G. Ich habe zwölf junge Enten im Alter von etwa sechs Wochen. Der größte Teil der Tiere bleibt im Wachstum zurück. Das Futter besteht aus Weizkälse, aufgeweichtem Brot und Kartoffeln. Bei einigen Enten sind die Füße so schwach, daß sie eintrinken und die Tiere sich nicht mehr fortbewegen können. Liegt es am Futter oder ist es allgemeine Schwäche? Ich möchte Sie bitten, mir bald Ihren Ratsschlag zukommen zu lassen.

Antwort: Die Schwächlichkeit Ihrer Enten ist fraglos auf eine unzureichende Fütterung zurückzuführen. Das von Ihnen gereichte Futter: Weizkälse, Brot und Kartoffeln, ist nicht nur zu einseitig, sondern es fehlen ihm auch die nötigen Kalk- und Mineralsalze. Daß die Tiere infolgedessen schwächlich sind und kaum auf den Beinen stehen können, ist kein Wunder. Sie müssen sofort die Fütterung ändern, und zwar folgen-

dermaßen: Geben Sie den Tieren ein Mischfutter, das aus folgenden Teilen besteht: 10 Teile Fischmehl, 3 Teile Weizenmehl, 20 Teile Kleie, 4 Teile Muschelmehl oder phosphorhaltigen Futterkalk, 4 Teile Lebertran. Die restlichen 30 bis 40 Teile können aus Hafermehl, Gerstenschrot oder Kartoffellocken bestehen. Die Fischmehlmenge wird nach acht Tagen auf 20 Teile erhöht. Ebenso kann der Anteil der Kalkfütterung von 3 auf 5 Teile erhöht werden. Den Lebertran können Sie in den ersten drei bis fünf Tagen der Fütterungsumstellung getrennt verabreichen, damit die Tiere auch die nötige Menge dieses heilsamen Futtermittels erhalten. Stehen Ihnen Enten Ausläufe nicht zur Verfügung, so wird es sich empfehlen, zu der angegebenen Futtermischung noch 5 Teile Hefe beizugeben. Das Futter wird stets feucht gegeben. Es kann mit Magermilch angerührt werden, doch genügt auch Wasser zu diesem Zweck. Selbstverständlich müssen sich alle Futtermittel in einem einwandfreien Zustand befinden. Ebenso ist natürlich für ausreichende Tränkgelegenheit Sorge zu tragen.

S. L. Können Sie mir mitteilen, ob Sumpfschotenklee sich zur Einsaat in Moortwiesen eignet?

Antwort: Sumpfschotenklee ist für Moortwiesen ein sehr geeigneter Klee, die Menge darf jedoch 10 Prozent der Mischung nicht übersteigen. Man wird auch mit Rücksicht auf den Einkaufspreis zur Zeit keine größere Menge nehmen können. Er hat allen anderen Kleearten gegenüber den besonderen Vorzug der größten Ausdauer. Zum besonderen Bedenken beansprucht er allerdings erhebliche Mengen Phosphorsäure. Empfehlenswert ist seine Samenzucht, da sie sich sehr leicht ausführen läßt und durch den guten Preis sicheren Gewinn abwirft.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen

Die zu Anfang der Berichtswoche (vom 28. August bis 3. September) herrschende etwas flauere Stimmung ist gegen Ende des Berichtsabschnitts einem normalen Geschäftsgange gewichen. Es dürfte hierbei nicht nur allein die abfließende Milchmenge und die damit verbundene Produktionsverringering eine Rolle spielen, sondern auch die in den letzten Tagen weiter erhöhte Butternotierung von Einfluß gewesen sein. Diese Momente lassen zunächst die Hoffnung auf etwaiges Absinken der Käsepreise so gering werden, daß der Großhandel aus seiner vorübergehend geübten Zurückhaltung wieder hervorgetreten ist. Die ab ostpreussischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Käse: Vollfettkäse (45-50%) 51-53 Reichsmark, Dreiviertelfett 41-43 Reichsmark und Halbfettkäse 32-35 Reichsmark je Zentner.

Markte im September

- 12. September Füllmarkt in Pogegen.
- 23. September Vieh- und Pferdmarkt in Hebdetrag.
- 28. September Vieh- und Pferdmarkt in Memel.
- 29. und 30. September Krammarkt in Hebdetrag.
- 30. September Vieh- und Pferdmarkt in Pröfals.

Gerichtstage im September

- 15. September in Willkischen bei Kaufmann Beschremer.
- 16. und 17. September in Pogegen, Kreisshaus.
- 23. und 24. September in Coobjuthen bei Kaufmann Raubur.
- 24. September in Paleiten bei Kaufmann Scheller.
- 29. September in Willkischen bei Kaufmann Beschremer.
- 30. September und 1. Oktober in Pogegen, Kreisshaus.

Jagdverpachtungen

Am 14. September, nachmittags 4 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Massurmaten im Gemeindeamt verpachtet.

Marktpreis-Tabelle

Ort	Korn		Werk		Butter		Eier		Schmalz		Sammelfett		Schmalz	
	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.	Str.	Ntr.
Coobjuthen (31.8)	8 bis 10	16 bis 17	10 bis 11	10	3,50	1,20 bis 1,30	9 bis 10	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,20	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00
Hebdetrag (6.9)	9 bis 10	—	12	8 bis 9	3,00 bis 3,50	1,40 bis 1,50	9 bis 11	—	—	—	—	—	—	—
Memel (8.9)	—	—	—	—	3,50	1,50 bis 1,60	10 bis 12	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (6.9)	10 bis 11	—	10 bis 11	10	3,00	1,50 bis 1,60	9 bis 11	0,40 bis 0,90	0,70 bis 1,00	0,60 bis 0,70	0,60 bis 0,70	0,60 bis 0,70	0,60 bis 0,70	0,60 bis 0,70
Pröfals (8.9)	10 bis 12	15 bis 16	12	—	3,50	1,20 bis 1,50	9 bis 10	0,60 bis 1,00	0,80 bis 1,30	0,70 bis 0,80	0,70 bis 0,80	0,70 bis 0,80	0,70 bis 0,80	0,70 bis 0,80
Saugen (8.9)	—	—	—	—	2,75	1,20 bis 1,0	9 bis 10	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 34

Memel, den 10. September 1932

83. Jahrgang

Wie wird die Ernte im Memelgebiet?

Bessere Erträge bei Winterroggen und -weizen, Sommerweizen und Gemenge aus Getreidearten, schlechtere Erträge bei dem übrigen Brotfruchtgetreide und den Futterfrüchten

117566 Doppelzentner Brotfruchtgetreide mehr als im vorigen Jahre — 66559 Doppelzentner Futterfrüchte weniger als im vorigen Jahre

Das gegen Ende Juli vorherrschende günstige Erntewetter hielt nicht lange an. Gleich zu Anfang August setzte eine von Gewittern begleitete Regenperiode ein, die fast ununterbrochen bis zum 10. August anhält. Die große Trockenheit und Hitze im Juli hatten die Reife des Sommergetreides, besonders auf leichten Böden, sehr beschleunigt. Vereinzelt traten schon Dürrestörungen und Notreife auf. Deshalb setzte die Ernte der Sommerung stellenweise auch schon Ende Juli, zum größten Teil aber Anfang August ein. Die Erntearbeiten, insbesondere das Einbringen des Roggens, wurden durch die Gewitterregen sehr erschwert und verzögert. Ein großer Teil des Roggens lag wochenlang auf dem Felde und hat unter den Niederschlägen erheblich gelitten. Auch die gemähte Gerste, die durch die Hitze notreif geworden war, war dem schlechten Wetter ausgesetzt. Weizen und Hafer wurden durch Sturm und Regen zum Teil geerntet und gelagert, dadurch haben Körner und Stroh an Qualität eingebüßt. Bei Roggen und Weizen ist durch Auswuchs 6-12 Prozent Verlust entstanden. Stellenweise, wo täglich Regenschauer niederfielen, ist der Roggen und die Gerste bis zu 50 Prozent geschädigt.

Im zweiten Monatsdrittel besserte sich das Wetter; die Erntearbeiten schritten gut vorwärts. Die spät gemähte Sommerung ist trocken und ohne Regen eingeschneert. Am Ende des Monats waren die Erntearbeiten fast überall beendet, nur stellenweise liegen noch auf dem Felde spätereifere Hafer, Gemenge und Hülsenfrüchte. Auch der größte Teil des Grummets wurde in dieser Zeit gut geborgen.

Der Regen beeinflusste hingegen das Wachstum der Futterfrüchte und des Grünlandes günstig. Nach den Meldungen der Berichterstatter werden die Kartoffeln im Gebietsdurchschnitt um 0,2 Punkte besser als zu Anfang August bewertet, jedoch 0,4 Punkte schlechter als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Durchschnitt stehen sie „gut bis mittel“. Im allgemeinen wird darauf hingewiesen, daß der Regen etwas zu spät gefallen sei. Die Kartoffeln werden deshalb nicht die erwartete Ernte bringen, denn die Knollen konnten sich nicht entwickeln und sind klein geblieben. Auch sind sie stellenweise von Krautfäule befallen.

Die Runkel- und Kohlrüben sind je um 0,1 Punkt besser bewertet als vor 4 Wochen, stehen aber etwas schlechter als zur gleichen Zeit des Jahres 1931. An manchen Stellen hat der Rübenkäfer die Wurzeln sehr beschädigt.

Der Weißkohl hat die gleiche Note wie im Vormonat erhalten, nämlich 0,2 Punkte „besser als mittel“. Gegen das Vorjahr ist er 0,2 Punkte schlechter begutachtet. In diesem Jahr hat der Weißkohl sehr unter den Raupen zu leiden.

Klee und Weizen weisen den gleichen Stand wie im Vorjahre auf und stehen: Weizen 0,3 Punkte „besser als mittel“, und Klee 0,3 Punkte „schlechter als gut“. Auf den Niederungswiesen ist der Grummet durch Hochwasser teilweise geschädigt und kann nur als Stroh verwendet werden, weil durch Regen und Rückstau der Flüsse große Weidenflächen überschwemmt waren und circa 3 Wochen unter Wasser lagen.

Der Stand der Viehweiden ist um 0,6 Punkte besser als im Vormonat eingeschätzt.

An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen wird, wie bereits erwähnt, über das Auftreten der Krautfäule und Blattrollkrankheit der Kartoffeln berichtet. Der Hafer war an manchen Stellen vom Rost befallen. Kohlweißlingsraupen und Rübenkäfer richteten an den Gewächsen Schaden an. Im gelagerten Getreide machten sich die Mäuse sehr bemerkbar, auch Krähen, Stare und Sperlinge haben die Felder stark heimgesucht. Die Obstbäume haben ebenfalls sehr unter Raupen gelitten.

Ueber Arbeitermangel war in den Berichten nichts erwähnt. Die Löhne für Landarbeiter mit Verpflegung stellten sich im Durchschnitt für Männer auf 4,20 und für Frauen auf 3,15 Lit pro Tag, dagegen wurden im Vorjahre gezahlt für Arbeiter 5,50 Lit und Arbeiterinnen 3,15 Lit.

Wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, so wurden in bezug auf den Stand der Feldfrüchte durchschnittlich folgende Werte im Memelgebiet ermittelt: Kartoffeln 2,6 (2,8). Die Zahlen in Klammern gelten für Anfang August), Runkelrüben 2,6 (2,7), Kohlrüben 2,6 (2,7), Weißkohl 2,8 (2,8), Klee 2,3, Weizen 2,7, Weiden 2,6 (3,2). Die Niederschlagsmengen im Monat August betragen durchschnittlich in Memel 56,0 Millimeter, in Hebdetrag 97,9 Millimeter und im Kreise Pogegen 77,9 Millimeter.

Das vorläufige Ergebnis der im Juni d. J. durchgeführten Anbauflächenhebung

weist für die 10 wichtigsten Fruchtarten eine Fläche von 55 536 Hektar auf, sie ist gegen das Vorjahr um 451 Hektar kleiner. Mit Brotfruchtgetreide waren 24 666 Hektar bestellt, die übrige Fläche von 30 870 Hektar war mit Futterfrüchten besät. Die abgeerntete Fläche beim Brotfruchtgetreide ist um 714 Hektar größer als im Vorjahr. Unter der mit Brotfruchtgetreide bestellten Fläche war die des Winterroggens um 1093 Hektar größer als im Erntejahr 1931, während die mit Winter- und Sommerweizen und Sommerroggen bestandene ein Weniger von 379 Hektar aufweist. Gegen 1931 weist die Fläche der Futterfrüchte einen Rückgang von 1165 Hektar auf.

Fruchtarten	Vorläufige Erntefläche u. voraussichtlicher Ernteertrag im Jahre 1932			Erntefläche und endgültiger Ernteertrag im Jahre 1931		
	Erntefläche	Voraussichtlicher Ernteertrag		Erntefläche	Endgültiger Ernteertrag	
		ha	im ganzen		ha	im ganzen
Winterroggen	20 201	14,7	311 655	20 108	9,6	193 037
Winterweizen	1 750	15,0	26 250	1 791	13,1	23 462
Sommerroggen	609	10,8	6 577	757	11,4	8 630
Sommerweizen	1 106	13,5	14 931	1 296	12,9	16 718
Gerste	7 167	15,8	113 239	7 608	17,3	131 618
Hafer	15 777	13,8	217 723	16 041	15,9	255 052
Gemenge aus Getreide und Hülsenfrüchten	5 658	16,2	91 660	5 770	16,5	96 205
Gemenge aus Getreidearten	1 158	16,2	18 760	1 404	16,1	22 604
Erbsen	629	13,5	8 492	679	15,4	10 457
Weiden zum Abmehren	481	13,4	6 445	533	14,9	7 942
	55 536			55 987		

Die vorläufigen Schätzungen der Ernteergebnisse weisen gegen die endgültigen Ergebnisse des Vorjahres nur bei Winterroggen und -weizen, Sommerweizen und Gemenge aus Getreidearten bessere Erträge auf, während die des übrigen Brotfruchtgetreides und der Futterfrüchte hinter den des Vorjahres zurückgeblieben sind. Die Durschproben ergaben nach der vorhandenen Strohmenge nicht den erwarteten Körnerertrag. Die Körner sämtlicher Getreidearten, besonders die der Sommerung, sind infolge der Trockenheit und Hitze zum größten Teil klein und leicht geblieben. Auch durch die heftigen

Niederlage anfangs August ist ein großer Verlust an Körnern entstanden. Der durchschnittliche Dektartrag bei Roggen beträgt 14,7 Dektar und fällt gegen 1931 um 5,1 D., oder 53,1 v. H. besser aus. Gegenüber dem Erntejahr 1930 ist der Dektartrag zwar um 3,5 D., niedriger geschätzt, liegt aber über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre um 0,5 D. Bei Winterweizen ist der Ertrag mit 15,0 D., errechnet, er ist somit 1,9 D., oder 14,5 v. H. besser als 1931 bewertet. Der Durchschnitt der letzten 5 Jahre beträgt 15,2 D. Der Sommerroggen ist um 0,6 D. geringer begutachtet als im Vorjahr. Sommerweizen weist mit 13,5 D., etwas besseres Ergebnis als 1931 auf, er ist aber unter dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre kleinwüchsig zurückgeblieben. Die Vorschläge für das Sommergetreide weisen gegen das Vorjahr fast durchweg geringere Dektarergebnisse auf. Die Erträge der Sommerfrüchte werden teils über, teils unter dem fünfjährigen Durchschnitt liegen.

Die Vorschläge der Saatenstandsberichterstattung über den voraussichtlichen Ernteertrag weisen für die einzelnen Fruchtarten im Vergleich zu den Jahren 1929—1931 und letzten 5 Jahresdurchschnitte folgende Dektarerträge in Doppelzentner auf:

	1932 v. H. gegen	1931	1930	1929	Durchschn. d. 5 Jahre
Winterroggen	14,7 + 53,1	9,6	18,2	14,9	14,2
Winterweizen	16,0 + 14,5	18,1	18,3	15,8	15,2
Sommerroggen	10,8 - 5,3	11,4	13,2	12,1	11,8
Sommerweizen	13,5 + 4,5	12,9	15,8	13,9	13,7
Gerste	15,8 - 8,7	17,3	17,7	16,1	15,7
Hafers	13,8 - 13,2	15,9	18,2	16,5	16,1
Gemenge aus Getreide u. Hülsenfrüchten	16,2 + 1,8	16,5	17,4	14,9	15,2
Gemenge aus Getreidearten	16,2 + 0,6	16,1	19,2	15,0	16,8
Erbisen	13,5 - 12,3	15,4	15,2	14,5	14,0
Widen	13,4 - 10,1	14,9	13,5	14,0	13,8

(Für die Jahre 1929—1931 sind zum Vergleich die endgültigen Dektarerträge eingesetzt.)

Unter Zugrundelegung der Ernteflächen und der errechneten Dektardurchschnittserträge werden die voraussichtlichen Erntemengen folgendes Ergebnis aufweisen:

	1932	1931	1932 mehr + weniger -
Winterroggen	311 655 dz	198 087 dz	+ 118 618 dz
Winterweizen	26 250 dz	23 462 dz	+ 2 788 dz
Sommerroggen	6 577 dz	8 690 dz	- 2 063 dz
Sommerweizen	14 931 dz	16 718 dz	- 1 787 dz
Zus. Brotgetreide	359 413 dz	241 847 dz	+ 117 566 dz
Gerste	113 239 dz	131 618 dz	- 18 379 dz
Hafers	217 723 dz	255 052 dz	- 37 329 dz
Gemenge aus Getreide u. Hülsenfrüchten	91 660 dz	95 205 dz	- 3 545 dz
Gemenge aus Getreidearten	18 760 dz	22 804 dz	- 3 844 dz
Erbisen	8 492 dz	10 457 dz	- 1 965 dz
Widen	6 445 dz	7 942 dz	- 1 497 dz
Zus. Futterfrüchte	456 319 dz	522 878 dz	- 66 559 dz

Die Ernte an Brotfruchtgetreide wird dem Vorjahre gegenüber ein Mehr von 117 566 Dz. ergeben. Bei Winterroggen und -weizen ist ein Plus von 121 406 Dz. zu verzeichnen, während Sommerroggen und -weizen einen Minderertrag von 3840 Dz. ergeben. Von den Futterfrüchten, die hauptsächlich zur tierischen, im gewissen Umfange aber, wie Gerste, Hafer und Erbsen auch zur menschlichen Ernährung dienen, wird der Minderertrag 66 559 Dz. betragen. Der Ausfall der Ernte an Sommergetreide ist nicht nur auf die geringen Dektarerträge, sondern vor allem auf den Rückgang der Anbaufläche zurückzuführen, der, wie eingangs erwähnt, gegen 1931 rd. 1165 Hektar beträgt.

Unsere Beerensträucher nach der Ernte

In den meisten Fällen überläßt man leider die Beerensträucher nach der Ernte ihrem Schicksal und man beschäftigt sich erst im Winterhalbjahr wieder mit ihnen, wenn sie gedüngt und geschnitten werden. — Das ist nicht richtig; denn da die Beerensträucher bereits im Laufe des Sommers wieder durch die diesjährige Ernte verbrauchten Aufbaustoffe für den nächstjährigen Fruchtansatz sammeln und verarbeiten, müssen sie auch möglichst sofort nach der Ernte sachgemäß beschnitten und gedüngt werden.

Das Schneiden aller Beerensträucher einschließlich der Himbeeren besteht hauptsächlich im Auslichten, was durch Entfernen der ältesten Triebe (zugunsten der 1—3jährigen) und der zu sehr auf den Boden hängenden waagerechten Zweige geschieht; denn Licht und Sonne sind wie bei den Obstbäumen, so auch beim Beerenobst erste Bedingung zu einer normalen Entwicklung von Laub und Früchten und verhindern gleichzeitig das Auftreten der gefährlichsten tierischen und pilzlichen Schädlinge, wie sie besonders gern in den verwilderten Büschen auftreten. — Man lichte deshalb so aus, daß auch die zu dicht stehenden Zweige entfernt werden, was jedoch unmittelbar über den Boden und nicht etwa in halber oder Drittelhöhe geschehen muß. — Der Abschnitt kann auf den Kompost- bzw. Holzhaufen gebracht werden, wenn keinerlei Schädlingsbefall vorliegt; im letzteren Falle aber wird aus Gründen der Vorbeugung und weiteren Verbreitung aller Abfall am besten sofort verbrannt.

Bei Him- und Brombeeren entfernt man, auch gleich nach der Ernte, die alten abgetragenen Ruten und läßt nur etwa fünf bis sechs der diesjährigen stärksten und längsten Ruten stehen. Alles übrige, also auch die ganz jungen Schößlinge, wird wie bei den Stachel- und Johannisbeeren restlos entfernt.

Ebenso wichtig wie das Auslichten ist aber auch das Düngen der Beerensträucher, das bald nach der Ernte und selbstverständlich erst nach dem Auslichten vorgenommen werden soll; denn die Nährstoffe sind aufgezehrt und müssen entweder durch Stallmist, Komposterde, gefaultem Torfmüll, Kuhdung, oder Nitrophoska II, Kainit, Thomasmehl wieder ersetzt werden.

Wenn man schließlich die Beerensträucher alle drei Jahre mit Kalk düngt, sie alljährlich im Laufe des Winterhalbjahres mit den Obstbäumen zusammen öfters mal gegen Schädlinge usw. vorbeugend mit 2% igem Stalbar und 10% igem Obstbaumkarbolineum spritzt und ihnen im März bis April nochmals eine flüssige Kopfdüngung mit Sataphos verabreicht, dann kann man auch im kommenden Jahr bestimmt wieder mit einer reichen Belohnung seiner angewandten Mühe und Arbeit in Form einer Vollernte rechnen.

Denk an die Anpflanzung von Beerensträuchern

Die steigende Wertschätzung des Verzehr von Obst und die vielseitige Möglichkeit, die nicht frisch verbrauchten Früchte vorteilhaft zu verwerten — denken wir nur an das Einkochen, die Gewinnung von Marmelade und das Erzeugen von Obstsaft —, bedingen es, daß die Gartenbesitzer mehr denn je zur Anlage neuer Beerenobstkulturen schreiten. Obwohl die eigentliche Pflanzzeit, der zeitige Herbst, noch nicht herangerückt ist, ist es ratsam, schon jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen. Man bedenke, daß die Kulturen nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte am selben Platz stehen müssen. Das Land muß daher gründlich umgearbeitet und vom Unkraut gereinigt werden. Boden, der Frühkartoffeln oder gut bestandene Erbsen getragen hat, ist zur Anlage besonders geeignet. In beiden Fällen ist so der wichtigen Anreicherung des Bodens mit Humus Beachtung geschenkt. Danach ist es unerlässlich, für einen genügenden Phosphorsäurevorrat im Boden zu sorgen, ist doch der Nährstoff Phosphorsäure von entscheidendem Einfluß auf den Fruchtansatz, den Fruchttrag und auf die innere Beschaffenheit der Frucht. Der Einfluß der Phosphorsäure macht sich sehr stark bei der inneren Beschaffenheit der Frucht geltend. So bleibt die Frucht, welche ohne Phosphorsäure gezogen wurde, sauer und reift später. Stachelbeeren können ohne Phosphorsäurebindung beinahe ebensoviel Früchte von fast gleicher Größe wie mit Phosphorsäure bringen, aber bei der Kostprobe wird man finden, daß die letzteren im Geschmack bei weitem die feinsten sind.

Es ist ratsam, bei der Bodenvorbereitung vor allem die tieferen Schichten mit Phosphorsäure anzureichern. Die Wurzeln breiten sich immer da am besten aus, wo sie reichlich Nährstoffe vorfinden, und ist das in den tieferen Schichten der Fall, so ist damit zugleich die Wasserversorgung der Sträucher besser gesichert. Zur Vorratsdüngung, aber auch zur späteren alljährlichen Ersatzdüngung mit Phosphorsäure ist besonders Thomasmehl geeignet. Einerseits enthält es neben seiner gut wirksamen Phosphorsäure noch Boden- und Pflanzenleben fördernde Stoffe, wie Kalk, Magnesium, Mangan und Kieselsäure, andererseits ist im Thomasmehl die Phosphorsäure durch Kalk abgesättigt, sie wird daher in einem Boden mit normalem Gehalt an Phosphorsäure nicht an andere Bodenbestandteile gebunden und durchdringt so den Boden recht gut. Neben der Düngung mit Phosphorsäure ist bei der Neuanlage auch an das Kali zu denken. Hier hat sich besonders das schwefelsaure Kali nutzbringend bewährt.

Es ist natürlich notwendig, dieselbe Sorgfalt, die der Bodenvorbereitung zuteil wurde, auch bei der Pflanzenbeschaffung zu beachten. Man bestelle seine Pflanzen so zeitig wie möglich und denke daran, daß immer die besten Pflanzen zuerst verkauft werden. Die billigst angebotenen Pflanzen sind wohl in den seltensten Fällen die besten. Wer sicher gehen will, wende sich an die Mitgliedsfirmen des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer, der seine Mitglieder zur Lieferung guten Pflanzenmaterials anhält.

Laucharten in der Geflügelzucht

Gegen Seuchen und ansteckende Krankheiten gab es früher nur wenig Schutz, denn man kannte kaum ein sicher wirkendes künstliches Entseuchungsmittel. Ein einziges Mittel vermochte den nötigen Schutz zu bieten. Das war der Knoblauch. Heute hat man ihn fast vergessen und doch steht er infolge seiner Desinfektionskraft an den Verdauungsgängen heute noch unerreichbar da. So ist er denn jetzt auch noch das sicherste Mittel, sein Hühnervolk wurmfrei zu halten. Eine Zehe davon genügt, das Weichfutter zum Wurmbabtreiben vorzubereiten. Wenn Seuchen auf dem Hofe ihren Einzug gehalten haben, dann sind schon größere Gaben am Platze, dann will man doch nicht bloß heilen, sondern auch vorbeugen, und das geschieht durch größere Knoblauchgaben. Von gleicher Wirkung ist aber auch die Zwiebel. Zerkleinert und mit geriebenen Möhren ver-

mischt, erweist sie sich bei der Kükenaufzucht als recht heilsam und förderlich. Bei der Aufzucht junger Puten tritt das ganz besonders in Erscheinung. Aber auch die übrigen Laucharten werden sich entseuchend auswirken, wenn sie von Zeit zu Zeit in kleinen Portionen gegeben werden. Es sind dies der Porree und der Schnittlauch.

Sät im Herbst nochmals Radieschen

Die so gefunden und beliebten Radieschen, die wir während der heißen Sommermonate leider entbehren müssen, können uns aber im Herbst erfreuen, wenn wir sie rechtzeitig Ende August oder Anfang September nochmals aussäen. Solche Radieschen gedeihen in den feuchtwarmen Herbstnächten noch sehr gut, zumal auch die Erdflöhegefahr nachgelassen hat. Besonders für die Herbstkultur geeignet fand ich Heinemanns rosenrotes Radieschen mit weißem Wurzelende. Dieses Radieschen bildet nur kurzes Laub, hat aber eine dicke kugelförmige Knolle. Kalte Frostnächte, wie sie manchmal schon im Oktober vorkommen, schaden diesem Radieschen nicht im geringsten. In milden Herbstzeiten kann man noch anfangs November solche Radieschen ernten.

Ueble Gewohnheiten beim Sellerieernten

Fast bei jedem, der Sellerieknollen herausnimmt, kann beobachtet werden, daß er sie, um sie vom anhaftenden Erdbreich zu befreien, gegen den unteren Spatenstiel klopfet, indem er sie beim Kraut packt. Daß das noch nicht genügt, wird der Knolle noch ein energischer Fußtritt gegeben. Das ist nun freilich ein abgekürztes, bequemeres, aber auch recht bedenkliches Verfahren, denn die sehr empfindliche Knolle erfährt jeweilig eine tieferreichende Quetschung. Diese Quetschstellen faulen schnell und wenn der Sellerie in den Winterraum kommt, geht von ihm die Fäulnis aus, die sehr schnell über den ganzen Stapel sich ausbreitet. Mehlich verhält es sich mit den Roten Beeten. Nur daß diese von den Quetschstellen aus nicht faulen, sondern schimmeln und verrotten. Auch focht der rote Saft, der den Rüben Ansehen und Wohlgeschmack verleiht, durch die Verletzungen heraus. Speiserüben und Knollengewächse sind eben keine derben Futtergewächse. Uebrigens wollen auch Frühkartoffeln, weil weicher, viel schonender behandelt sein, wie Wintersorten.

Bei der Gartenkultur der Himbeeren

wird häufig der Fehler begangen, die Sträucher zu eng zu pflanzen. Auch werden die überzähligen jungen Schösser meist nicht rechtzeitig entfernt. Dadurch entsteht ein Dichtdick, das die Ernte sehr erschwert. Der Reihenabstand sollte im Kleingarten mindestens 1,25 Meter betragen, der Abstand innerhalb der Reihen nicht unter 80 Zentimeter sein, eher etwas mehr. Am Strauch läßt man nur vier bis fünf Triebe wachsen. Alle anderen werden unterdrückt. Man beginnt damit kurz nach der Blüte. Nach der Ernte schneidet man die noch grünen, aber abgetragenen Ruten heraus und halte Musterung unter dem jungen Nachwuchs. Beim Winterschnitt nehme man den über zwei Meter hohen Tragruten die obere schwache Spitze. Die Augen treiben dann kräftiger, der Ertrag wird nicht geringer, die Früchte aber werden größer. Dem Drahtpalier sind Einzelpfähle vorzuziehen. Die Ausgabe ist erträglich und gilt für eine Reihe von Jahren, wenn man die Pfähle im Herbst gebündelt unter Dach bringt. Zur Beseitigung des Unkrauts bedient man sich am besten der Hacke. Jede tiefere Bodenlockerung schadet den schlafenden Wurzeln. Älter als sechs Jahre lasse man Himbeerpflanzen nicht werden. Jüngere Obstbäume in der Nähe bleiben auffallend im Wachstum zurück, daher muß man vor Zwischenutzung jüngerer Obstanlagen durch Himbeeren warnen.

Spinat im Winteranbau

Der Erfolg des Spinatanbaues mit Spätsommerausaat für Ernte ausgangs Winter hängt in höchstem Maße von einer hierfür geeigneten, d. h. unbedingt frostharten Sorte einestteils, von der Düngung andererseits ab. Beste Sorte für den Winteranbau ist derzeit bedingungslos Riesen-Korbfüller oder Eskimo, wie er in vielen anderen gärtnerischen Sortenverzeichnissen heißt.

Für gewöhnlich wird Spinat mit Stallmist gedüngt. Zu Sommerernte für Herbsterte, Frühlingsfaat mit Frühlingsernte ist das richtig; dies besonders dann, wenn zusätzlich Kunstdünger gereicht und der Stallmist derart flach untergebracht wird, daß die aufgebenden Spinatpflänzchen ihn alsbald pflanzen können. Zu Herbstsaaten auf Ernte ausgangs Winter, besser gesagt, zu Aussaaten, die überwintern sollen, ist die Stallmistdüngung fortzulassen, die Kunstdüngung statt dessen zu verdoppeln. Zwei Gefahren gibt es für den winterlichen Spinatbau: das Erfrieren infolge starker schneeloser Fröste — bedingt in erster Linie durch Sorten, die nicht zuverlässig frostbeständig sind — und das „Ausstechen“ der Pflänzchen. Dies geschieht durch Insekten, die im Erdboden wohnen und im Winter von unten her die Wurzeln bis an den Wurzelhals hinauf abfressen, so daß sie wie abgestochen mit einem Messer erscheinen. Solche Pflanzen sind natürlich für die Ernte verloren. In manchen Wintern geht in dieser Weise da, wo zur Bestellung mit Stallmist gedüngt worden ist, die Hälfte, ja

bis zwei Drittel der Ernte verloren. Der Mist zieht Engerlinge und Erdraupen der verschiedensten Arten, die in erster Linie für diese Schäden verantwortlich sind, in großer Zahl in das Grundstück bzw. Beet.

Das Einkochen der Gartenernte

In den Anleitungen zum Einkochen von Gemüse werden oft zu kurze Kochzeiten angegeben. Man beachtete damit, die Konserven möglichst schön in Form und Farbe zu erhalten. Damit ist der unerfahrenen Hausfrau aber nicht gedient, denn wenn das Einkochende verdirbt, nützt ihr auch das schönste Aussehen nichts.

Die Dauer des Sterilisierens muß nach der Festigkeit der Konserve bemessen werden. So sind beispielsweise große, feste Schotenkerne länger als ganz feine zu kochen, weil sie infolge der größeren Festigkeit die Wärme schlechter durchlassen als die wasserreichen feinen Körner. Es kann auch ohne Gefahr für die Form und Festigkeit der Kerne bei den größeren länger gekocht werden, weil sie eben fester sind. Die Zeit sollte mit Rücksicht auf die zu erzielende Haltbarkeit möglichst lang bemessen werden, jedoch nicht länger, als die Erhaltung einer ansehnlichen Form gestattet. Da die Rohware sehr verschieden ist, muß auch das Einkochen von Fall zu Fall verkürzt oder verlängert werden.

Doch nicht die Beschaffenheit der Früchte allein, auch die Art der Füllung und die Gefäße haben Einfluß auf den Erfolg. Bei Versuchen wurden im Innern von mit Erbsen und Karotten gefüllten ganz gleichmäßig sterilisierten Zweiliter-Gefäßen bei fester Packung 11 Grad weniger als bei lose gepackten Gefäßen gemessen. Bedenken wir, daß die Pflanzenstängel aus der die Konserve ja besteht, ein viel schlechterer Wärmeleiter ist als Wasser, so kann dies nicht verwundern. Natürlich soll aus Sparamkeit möglichst viel in die Gläser gebracht werden. Es ist auch keine Frage, daß die Wärme schneller in das Innere eines Literglases als eines Fünfteliterglases einbringt. Die Größe des Glases kann das völlige Sterilisieren des Inhalts verhindern, so daß nach einiger Zeit die Tätigkeit der Bakterien und damit das Verderben der Füllung von innen heraus beginnt.

Schließlich hängt der Erfolg des Sterilisierens auch von der Ausführung insofern ab, als bei schneller Erwärmung wohl das Wasser, in dem die Gefäße stehen, nicht aber der Inhalt der Gefäße die Kochtemperatur erreicht. Es ist besser, wenn die Erwärmung langsam vor sich geht und darauf zu achten, daß die Kochzeit erst von dem Augenblick ab gerechnet wird, wenn das Thermometer die jeweils vorgeschriebenen Grade zeigt.

Alles Gemüse, das wir zu Wintervorräten verarbeiten wollen, muß frisch sein. Gewinnen wir es aus dem eigenen Garten, dann ist es leicht, sich danach zu richten. Besondere Sorgfalt verlangen Erbsen. Sie sind beim Auswählen genau zu verlesen. Dabei werden überreife, gelbe oder angekremselte Kerne ausgeschieden. Die andern sondern wir in ganz feine, mittelfeine und dicke Erbsen, damit nur gleichartige Sorten in die Gläser kommen. Dadurch verhüten wir Gärung durch ungleichmäßig gar gewordene Erbsen. Alle Erbsen werden vorgekocht, dann eingefüllt, mit dem klar abgeseihten Kochwasser übergossen und sterilisiert, in engen Gläsern 60, in weiten Gläsern 90 Minuten bei 98 Grad.

Sehr große dickchalige Erbsen dämpft man in wenig Wasser ganz weich, streicht sie durch ein feines Sieb und sterilisiert das Mus in engen Gläsern 60 Minuten bei 98 Grad. Gern mischt man Erbsen mit Karotten. Die tiefroten sind süßer und schmackhafter als die hellgelben Sorten. Man schneidet sie in Scheiben, Würfel oder Streifen und kocht sie fast gar, ehe man sie mit den Erbsen mischt. Das Vorbereiten von größeren Mengen von Karotten zum Einmachen erleichtert man sich sehr, wenn man sie anstatt zu schaben in kochendem Wasser, dem eine ganz geringe Menge Soda zugesetzt wurde, mehrmals aufwallen läßt. Reibt man sie dann zwischen beiden Händen beutamt hin und her, so löst sich die Schale ab. Man wechselt das Wasser so lange, bis es ganz klar bleibt. Größere gelbe Rüben schält man mit dem Spargelschälmesser. Zuckerschoten verwendet man nur ganz hart.

Von Buschbohnen eignen sich auch nur zarte Sorten zum Sterilisieren. Sie sollen beim Umbiegen gleich zerbrechen und saftige Bruchstellen zeigen. Dunkelfarbige, flache Buschbohnen bleiben bei jeder Zubereitung zäh. Man verwende die Bohnen sorgfältig von allen Fäden befreit und gleichmäßig zurecht geschnitten. So sehen sie in den Gläsern hübscher aus als gebrochene Bohnen. Man kochte sie fünf bis zehn Minuten lang, fülle sie sofort ein, übergieße sie mit leicht gesalzenem, kochendem Wasser und sterilisiere 60 bis 90 Minuten bei 98 Grad. In jedes Glas gebe man etwas feingewiegtes Bohnenkraut.

Auch Stangenbohnen befreite man, wenn man keine sadenlosen Sorten hat, aufs sorgfältigste von den Fäden. Will man Salzbohnen einlegen oder Bohnen sterilisieren, so wähle man stets den ersten zartesten Ertrag und schneide die Bohnen gleichmäßig. Dann kochte man sie in reichlich siedendem Wasser ab, fülle sie in Gläser, gieße das klar abgeseihtes Kochwasser darüber und sterilisiere 60 bis 90 Minuten bei 98 Grad. Oder man dünste die Bohnen unter Zugabe von Wasser, Salz

Baltischer Nationalsozialismus

14m. Riga, Anfang September

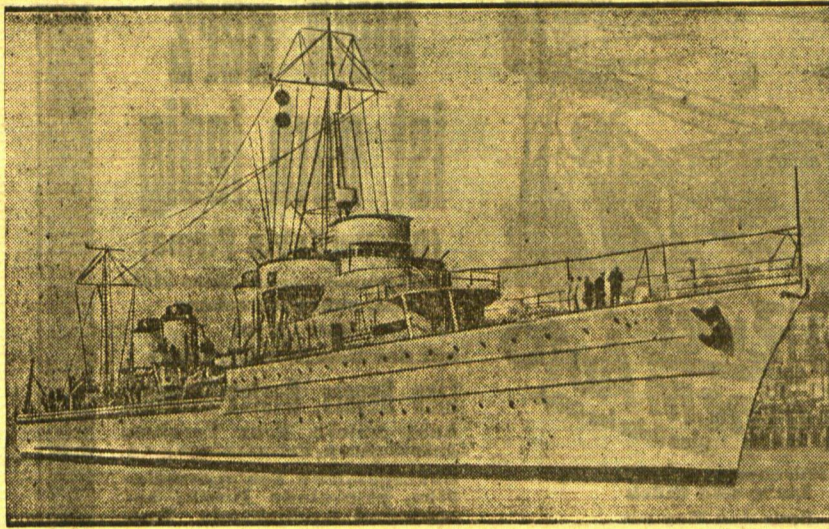
Unter den aus den vormaligen russischen Ostprovinzen hervorgegangenen baltischen Staaten ist Lettland von Beginn an unzweifelhaft nationalsozialistisch eingestuft als Estland, Lettland hat auch relativ wie abfolgt viel mehr „Fremdstämmige“ als Estland, nämlich 28 Prozent von 1,9, gegenüber 13 Prozent von 1,1 Millionen Gesamtbevölkerung. Dazu in Lettland das von jeher polyglotte, für den kleinen Staat übergroße Riga. Soll es da wundernehmen, daß die durch den mitteleuropäischen politischen Sturm hervorgerufenen Wellen auch hier Kreise ziehen? Abwandlungen des Nationalsozialismus findet man jetzt beispielsweise in der Tschechoslowakei, Polen, England und anderen Mittel- und Großstaaten. Wie sollte Lettland da zurückbleiben! Das tut es auch nicht. Der lettische Nationalismus hat sich nun in eine Art nationalsozialistischer Loga gehüllt. Der junge, noch sehr saure Most wird in neue Schläuche gefüllt. „Lettland den Letten“ lautet der gewiß nicht neue Slogan. Alter Chauvinismus und neue Bewegung, beide aus dem Ausland eingeführt, will man zusammenschweißen, um vermeintlich etwas Ureigenes, Bodenständiges zu schaffen. Dies alles kann gar nicht übertraffen, war vielmehr vorauszusehen, denn der dem Menschen innewohnende Nachahmungstrieb überträgt sich bekanntlich auch auf Gruppen, Kreise und Völker. Daß dies nicht immer in glücklicher Weise geschieht, ist gleichfalls ein Erfahrungssatz.

In einem Flugblatt der lettischen nationalsozialistischen Partei heißt es u. a.: „... Erstrebte wird die Bewahrung des Volkes vor einer Verbindung mit anderen Völkern durch Blut und Sitte. Blutmischung und unterhöhlte sittliche Grundlagen sind der Tod eines Volkes... Besonders düstere Verhältnisse findet man in dieser Hinsicht bei den Letten. Schon seit dem tobdringenden Herrenrecht der ersten Nacht gerieten nicht selten die schönsten lettischen Mädchen und Frauen in sklavische Aneschaft. Daher vermochte das lettische Volk in seinen entscheidenden Schicksalsaugenblicken nicht einheitlich volkstümlich zu fühlen und zu denken, was auch bei den Volksabstimmungen über das sogenannte Judentum und die Domkirche auffiel. Jetzt müssen die lettischen Mädchen besonders vor den verzärteltesten fremdbüßlichen Spekulantengeschüht werden.“ Hier werden die früheren vermeintlichen Uebergriffe des Adels offen ausgesprochen, die jeglichen jüdenfeindlichen Gefühle aber nur andeutet. Die ganze Erklärung ist kennzeichnend, auch durch ihre Vermorrenheit und das Schwanken zwischen Haß und Furcht. Als schwächlicher Abklatsch der braunen Urbewegung muß sie immerhin gelten. Es wäre unflug, dafür nur Spott übrig zu haben. Mit ziemlicher Gewißheit ist vorauszusagen, daß man hier zunächst nur vor dem Beginn einer politischen Bewegung steht, deren weiterer Verlauf höchstens zu ahnen ist. Dem in Lettland abgewandelten Nationalsozialismus steht eine früher entstandene politische Strömung nahe, die den Fremdenhaß (oder die Fremdenfurcht?) mehr andeutet, dafür aber für eine kräftige Regierungsgewalt eintritt, so auch dem Staatspräsidenten weitere Befugnisse als nur Repräsentation allein einräumen will.

Dieser Bewegung in Lettland ist eine recht ähnliche in Estland vorangegangen. Hier aber hat die Volksbefragung mit ganz geringer Stimmenmehrheit zunächst alles beim alten bleiben lassen. Die estländische Verfassungsänderung ist nicht zustande gekommen, für eine lettlandische wird aber noch gewirkt. Ein Zusammenleben des baltischen Nationalsozialismus, denn auch Estland kennt schon ähnliche Regungen wie Lettland, mit der verwaltungspolitischen Bewegung ist in beiden Fällen nicht ausgeschlossen und kann mit dem Augenblick Tatfache werden, in welchem jugendliche Ueber-

schwänglichkeit und reifere Innenpolitik, also die „Alten“ und die „Jungen“ sich verständigen, wohl auch eine Zwischenlösung erreichen. Die bisherige Entwicklung der Dinge liegt fraglos im Zuge der Zeit, entspricht aber gleichzeitig dem gegebenen engen Rahmen und ist psychologisch auch nicht von der Wirtschaftsnote zu trennen, wollen doch ganz verschiedenartige Elemente bei der Neuordnung der Dinge auf ihre Rechnung kommen. Zu welchen Folgen der Gärungsprozess in dem seit jeher nicht

nur innenpolitisch exportierten Baltischen Raum überhaupt führen kann, ist eine andere Frage. Viel hängt davon ab, ob die kleinen Staaten besonnene Führer hervorbringen, die es auch verstehen, die Zügel in fester Hand zu behalten, wenn die von unverantwortlichen Elementen aufgeschwägten Massen die Neigung offenbaren sollten, aus dem Gleis zu geraten. Die Verantwortlichkeit ist jetzt schon riesengroß, das Verantwortungsbewußtsein, der politische Weitblick gehen leider zurück.



Das schnellste Kriegsschiff der Welt befehlt Frankreich. Es ist der Torpedobootszerstörer „Le Galard“, der vor einem Jahr vom Stapel gelassen ist. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von fast 2500 Tonnen bei einer Länge von 122 Meter und hat jetzt die neue Höchstgeschwindigkeit von 43,4 Knoten — also über 80 Kilometer in der Stunde — erreicht.

Die letzte Entscheidung vorbehalten

(Nach Redaktionsbeschluss eingetroffen)

enb. Berlin, 9. September.

Wie wir erfahren, hat an dem Empfang des Reichstagspräsidenten auch Staatssekretär Meißner teilgenommen. Im Anschluß an die Vorstellung des Präsidenten entwickelte sich eine Aussprache, die etwa fünfzehn Minuten dauerte, und bei der alle Herren des Präsidiums zu Wort kamen. Reichstagspräsident Goering legte dar, daß der Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit habe. Vizepräsident Graef (Deutsch-national) widersprach aber diesen Ausführungen grundfänglich mit dem Hinweis darauf, daß es nicht Aufgabe des Reichstagspräsidenten sei, politische Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten einzuleiten. Auch der Reichspräsident stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt, fügte

aber hinzu, er habe nichts dagegen, daß die Herren ihre Auffassungen zum Ausdruck brächten.

Die Herren Goering und Esser (Zentrum) haben darauf dem Reichspräsidenten ihren Standpunkt in dem Sinne auseinandergesetzt, wie er ja durch die Erklärungen bekannt ist, die in den letzten Tagen von führenden Stellen ihrer Parteien abgegeben worden sind. Die Ausführungen des Reichspräsidenten Goering gipfelten in der Bitte, seine „Hindenburg“ — letzten Entschlüsse nicht eher zu fassen, als er — Hindenburg — die Führer der großen Parteien empfangen und ihre Anschauung kennengelernt habe, damit der Versuch gemacht werde, eine Zusammenarbeit zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag herbeizuführen. Der Reichspräsident hat sich seine letzte Entscheidung vorbehalten. Damit war die Aussprache beendet.

„Tannenbergs“ Film freigegeben — Uraufführung in dreizehn deutschen Großstädten

enb. Berlin, 9. September. Der Film „Tannenbergs“ wurde gestern der Filmprüfstelle Berlin zur Begutachtung vorgeführt und in der vorliegenden Fassung für ganz Deutschland, auch für jugendliche, freigegeben. In der Gestaltung dieses Films wird Hindenburg als Vorkämpfer der Schlacht bei Tannenberg gewürdigt. Der Film wird bereits heute in 13 deutschen Großstädten uraufgeführt. Auf dem Spielplan der Berliner Bühnen kann er aber erst Ende des Monats erscheinen, da die bereits festgesetzte Spielfolge nicht mehr geändert werden konnte.

Eine „Niobe“-Leiche angetrieben

wib. Roebby, 9. September. Die Leiche eines bei dem Untergang des Schulschiffes „Niobe“ ertrunkenen Besatzungsangehörigen wurde an der Küste westlich des Hafens Roebby angetrieben. Es handelt sich bei dem Toten um den Offizierskammerdiener Hoffmann.

Ein falscher Hebelgriff . . .

wib. Essen, 9. September. Auf dem Hauptbahnhof stürzte infolge eines falschen Hebelgriffes des Weichenstellers ein Postwagen um und begrub einen Rangierer unter sich. Er war sofort tot.

Steuerflüchtiger Großagrariar

Berlin, 9. September. Gegen den Rittergutsbesitzer Gräzer in Rangau (Kreis Rastatt) und seine Ehefrau, zur Zeit in der Schweiz, die dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 118.443 Reichsmark schulden, wurde ein Steuerhaftbrief erlassen.

Drei Berliner Falschmünzwerkstätten an einem Tage ausgehoben

Berlin, 8. September. Der Falschgelbabweisung der Reichsbank ist es gelungen, in Berlin eine aufsehenerregende Falschmünzwerkstätte aufzudecken. Durch die Beamten der Falschgelbabweisung wurden an einem Tage in Berlin gleichzeitig drei Falschmünzwerkstätten ausgehoben, die von Mitgliedern der gleichen Verbrechenverbände betrieben wurden. Außerdem wurde in einem Gehäus des Mariannenplatzes ein Versteck gefunden, in dem die Falschmünzer eine große Menge gefälschten Geldes und Herstellungsmittel

werkzeuge vergraben hatten. Der Führer der Bande, deren Mitglieder sämtlich verhaftet sind, ist ein Straßengänger, der wegen eines früheren Minderverbrechens eine Strafe in einem mitteldeutschen Gefängnis abtut, der aber während der Strafverbüßung Urlaub erhielt und diese Zeit dazu benutzte, um die Falschmünzverbände in Berlin zu organisieren.

„Hundepetische Schulz“ unter Mordverdacht verhaftet

enb. Berlin, 8. September.

Die Waldenburger Kriminalpolizei hat, Mittermeldungen zufolge, den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz unter Mordverdacht an seinem zehnjährigen Sohn verhaftet. Schulz, der als brutaler Mensch bekannt ist, mißhandelte seine beiden zehnjährigen Kinder schwer. Die Polizeibeamten fanden den Elftjährigen in der Wohnung mit erheblichen Verletzungen am ganzen Körper vor.

Auf die Frage nach seinem zehnjährigen Sohn gab Schulz an, er hätte ihn einer unbekanntem Frau mit nach Rußland gegeben. Da die Polizei den Verdacht hat, daß er das Kind zu Tode mißhandelt und dann beseitigt hat, verhaftete sie ihn. Schulz lebt in zweiter Ehe von seiner Frau getrennt mit den Kindern allein. Seine erste Frau hatte sich wegen der dauernden Mißhandlungen von ihm scheiden lassen. Seine zweite Frau lebt aus demselben Grunde getrennt von ihm.

Schulz wurde vor kurzem aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Er gilt als überaus roher Mensch. Als er einmal eine sozialdemokratische Abgeordnete beleidigt hatte, wurde er von ihren Schwestern vor dem Parlament mit einer Hundepetische verprügelt. Seitdem führt er den Spitznamen „Hundepetische Schulz“.

Das Ende des belgischen Bergarbeiterstreiks

wib. Brüssel, 9. September. Der belgische Bergarbeiterstreik ist durch ein Uebereinkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern beendet worden. Die Arbeit soll Freitag wieder aufgenommen werden.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funksprach übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	8. 9. G.	8. 9. B.	7. 9. G.	7. 9. B.
Kaunas 100 Litae	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	0,928	0,932	0,928	0,932
Kanada	3,516	3,824	3,826	3,834
Japan 1 Yen	2,979	2,981	2,981	2,981
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,00	15,11	15,03	15,07
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,69	14,73	14,63	14,65
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,319	0,321	0,320	0,322
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guld.	169,23	169,57	169,53	169,87
Athen 100 Drachmen	2,697	2,703	2,697	2,703
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,31	58,43	58,33	58,45
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors 100 fin. M.	6,314	6,322	6,294	6,306
Italien 100 Lire	21,61	21,65	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Din.	6,543	6,557	—	—
Kopenhagen 100 Kron.	75,92	76,08	75,77	75,93
Lissabon 100 Escudo	13,39	13,41	—	—
Oslo 100 Kron.	73,58	73,72	73,33	73,47
Paris 100 Fr.	16,48	16,52	16,49	16,53
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	66,03	66,17	65,93	66,07
Schweiz 100 Fr.	81,24	81,40	81,37	81,53
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,83	33,89	33,83	33,89
Stockholm 100 Kron.	75,27	75,43	75,07	75,23
Tallinn 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	111,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 8. September mit 75 Mark (am Vortage 75) notiert.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 8. September

Die heutigen Zufuhren betragen 122 Inland. Waggons, darunter 50 Weizen, 49 Roggen, 21 Gerste, 2 Hafer. Amtlich: Weizen 715 Gramm mit Rade besetzt 20,00, 720 Gramm 20,60, 745 Gramm 21,50—22,20, 750 Gramm ohne Fuhr 21,40, 760 Gramm 21,80, Roggen schwächer, ohne Gewicht, wack mit Geruch 14,70, 650 Gramm 16, 695 Gramm 16,50, 700 Gramm 16,70, Gerste dick 17. Außerbörlich: Weizen 21—21,40, Roggen 16,50—16,70, Gerste 16,40—16,80, dicke helle darüber, Hafer 13,20 bis 13,40, feiner weißer darüber.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 10. September
Schwachwindig aus östlichen Richtungen, vielfach Dunst und Frühnebel, sonst wolkgig bis heiter, trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Übersicht der Witterung vom Freitag, 9. Septbr.
Der Luftdruckanstieg über dem Kontinent hält weiter an, wobei sich die über England gelegene Störung aufhält. Ein vor der isländischen Küste neu erschienenen Wirbelsystem wird daher zunächst nicht nach Europa übergreifen können, so dass mit Fortbestehen des Witterungscharakters zu rechnen ist.

Temperaturen in Memel am 9. September
6 Uhr: + 15,5, 8 Uhr: + 18,0, 10 Uhr: + 20,5

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetommene Schiffe

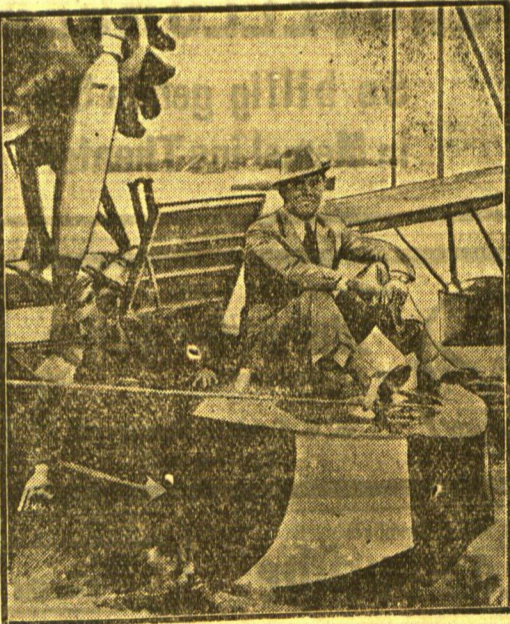
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
751	Friesland S.D. (Isersmann)	Trangemund	Schwefelkies	A. H. Schwedersky Nachf.
752	Altair MS. (Buss)	Aalborg	Zement	Maage
753	Borgholm S.D. (Idfeldt)	Zoppot	Passagiere	Maage
754	Königsau S.D. (Burmester)	Amsterdam	Phosphat	Ed. Krause
755	Baltalinn S.D. (Balmoe)	Riga	Zement	U. B. C.
756	Pollux S.D. (Papp)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.
757	Condor MS. (Sandkamp)	Stettin	Kohlen	R. Meyhoefer
758	Libelle MS. (Weseh)	Stettin	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
759	Erne MS. (Brämmer)	Hamburg	Zucker	Ed. Krause
760	Nordlicht S.D. (Witt)	Goole	Kohlen	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
726	Spes MS. (Bronk)	Arnheim	Schnittware	R. Meyhoefer
727	Vineta S.D. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
728	Toni S.D. (Klum)	Windau	leer	R. Meyhoefer
729	Borgholm S.D. (Idfeldt)	Kalmar	Passagiere	Maage
730	Vorwärts MS. (Sautjer)	Zwolle (Holland)	Schmittholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,58. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus.

Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kackies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



Max ist zum Start bereit!

Am 19. September wird der frühere Weltmeister Max Schmeling in Amerika gegen den Schwergewichtler Widen Walker antreten. Wie unser Bild zeigt, ist Max bereits in den Vereinigten Staaten und befindet sich in der vorläufigen Verfassung; er wird hier gerade von einem Wasserflugzeug aus seinem Wohnlager zum Training abgeholt.

Caecil
Sonrabend 2 1/2 Uhr
Einmalige Sondervorstellung
(Eintritt nur Lit 1.-)
Der erfolgreiche deutsche Tonfilm
„Die heilige Flamme“
mit **Gustav Fröhlich**
Tonwee e
Für Jugendliche verboten!

M. T. V. v. 1861
Sonntag, den 11. Septbr.
vormittags 8 1/2 Uhr
Neuer Sportplatz
Vereins-Meisterschaften
und Abnahme der Leistungen
für Turn- und Sportabzeichen.
11 Uhr Verbandsspiel
Sp.-Vgg. — M. T. V.
Eintritt 1 Lit
Nachmittags 1 1/2 Uhr
Wanderung über die Palwe.

Vermietungen
2-Zimmerwohn.
vom 15. d. Mts. zu vermieten. (3393)
Sardoning, Weitzstr. 3.
2-Zimmer-Wohn.
v. 1. 10. 32 zu verm.
Klochels
Rumpfschiffen (3428)
Sonnige (3399)
3-Zimmerwohn.
ab 1. oder 15. Oktober zu vermieten.
Kaufmann Mertins
Bommelsbitte 71.

3-Zimmer-Wohnung
mit Mädchenszimmer, Bad und Nebengelass, in der Bahnhofstr. gelegen, ab 1. Oktober zu vermieten. Anz. unter 1472 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3324)
Großes, gut möbliert 3-Zimmer-Telefonwohnung zum 1. Okt. an bef. Herrn zu vermieten. Thomasstr. 17

Laden
mit Nebenr., Libauer Str. 28/29 am 1. 10. 32 frei und ist zu vermieten.
W. Molls
Libauer Straße 28
2-Zimmer-Wohnung u. Laden (geeignet zu all Zwed.) sind ab 1. 10. zu verm. Zu erf. an den Schall d. Bl. (3396)
3 Zimmer „Rüche“
zu vermieten (3390)
Thomasstr. 17

2-Zimmer-Wohn.
sonnig, zu vermieten, an Wohnungsberechtigten, Nebengelass (3420)
Ferdinandstr. 3
2 leere Zimmer
mit Bad evtl. z. Teil möbl., auch Pension an Herrn sofort oder 15. 9. zu verm. (3417)
F. Klein
Wieners Promenade 12.
+ Sichere Hilfe +
d. weltbet. Tropi. Tee's viel. auff. Schriften v. „Pharmadag“, Berlin W 80/78, Depharm/Reip/Gummitz

Mietgesuche
3-4 Zimmer evtl. mit Bad v. 15. September od. 1. Oktober gesucht. Angeb. unter 2142 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3409)
Kaufmann sucht per sofort im Mittelpunk der Stadt unmöbl. Zimmer mit beid. Einang. Badezimmer erwünscht. Angeb. unter 2135 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3391)

Seminaristin sucht als Witwe 1 Zimmer evtl. mit Bad, unter 2137 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3394)
W. B. B. als Mitbewohnerin gesucht (3432)
Bommels-Bitte 15/16.
Kl. möbl. Zimmer
von einem jung Mann gesucht. Angeb. unter 2147 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3431)

Taufche
nur mit Hilfe der kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot“. Sie ist billig und bringt flink das Gewünschte

Heute morgen, 8 1/4 Uhr, verstarb nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser unvergeßlicher treuer, sorgender Vater, Schwager und Onkel, der Oberpostschaffner i. R.

A. Rupkalwis

im 73. Lebensjahre.
In namenlosem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Memel, den 8. September 1932

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verwandte und Bekannte, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Statt besonderer Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Anna Schmidt

erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer v. Sass für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe, sowie für alle Kranz- u. Blumenspenden unseren herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Sonntag den 11. September nachmittags 12 1/4 Uhr

Sternfahrt nach Prökuls

ab Schützenhaus
Erläutungen aller Mitglie-
der ist Ehrenpflicht.
(3398)
Der Fahrwart.

Teilhaber

Suche für ein gutes
Unternehm. ein tätige
Teilhaber mit 3 bis
5000 Lit. Angeb. unt.
2140 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (3405)



Carmol tut wohl!

Lindert: Kopf-, Hals-, Brust-, Zahn-, Magen-, schmerzen, Gicht, Rheumatismus.

Autovermietungen

Anruf 1360

elegante 7-Sitzer-Limousine

Rudi Cohn
Hofgartenstraße 4

Kapitalien

5000-6000 Lit zur ersten Stelle gesucht. Angeb. u. 2136 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3392)

6-8000 Lit auf ein Stadtgrundst. get. Ang. u. 2144 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3413)

Verkäufe

Zu verkaufen 3 Ponter-Sagdhunde (2 Monate alt) (2993)

Buragas Kretinga, Birutes gt. 4

Silbernebe und 1 Sandwagen zu verkaufen. (3392)

Krauleidies Mühlenstraße 77

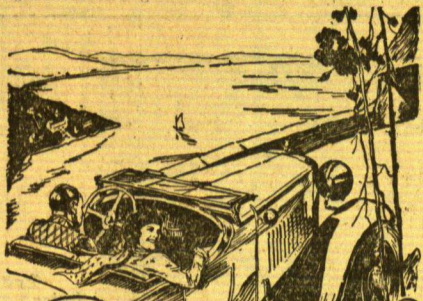
Ein Kinderwagen billig zu haben. Nord. Wallstr. 2a

Prima Sauerkohl zu haben bei H. Schuischel Nachf. Simon-Dach-Str. 6a

Achtung! Erste blaue Einnachtpflanzen zu haben bei Drewski Nachf. Marktstr. 12 Tel. 244

Apollo

Ab Freitag 5 und 8 1/4 Uhr einer der schönsten deutschen Tonfilme



Zwei in einem Auto

Eine Reise ins Glück

Ein Märchen von Schönheit, Liebe und Glück

Regie Joe May mit

Magda Schneider, Karl Ludwig Diehl, Richard Romanowsky, Ernst Verebes

Herrliche Aufnahmen aus Bayern, der Schweiz und von der Riviera

Mitreisende Schlagermelodien von Granichstaedten, Musik: Schmidt-Gentner
Komische Situationen von Anfang bis Schluß, die Stürme der Heiterkeit auslösen...

Beiprogramm

Sonntag, den 11. September 1932

Gesellschaftsfahrt nach Nidden

mit M.S. „Kurlisches Hart“

8.00 ab Memel an 20.50

11.00 an Nidden ab 18.05

Fahrpreis: I. Kaj. Lit 5.25

(Hin u. zurück) II. Kaj. Lit 3.75

Fahrkarten nur im Vorverkauf in unserem Büro: bis Sonnabend, den 10. September 1932, 2 Uhr.

An Bord voller Fahrpreis.

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Büro: Fischerstr. 4 m. b. H. Telefon 1940 8878

Hockey-Wettbewerb

Damen D.S.K. - Königsberg

gegen Damen Sportverein Memel

Sonntag, den 11. September 1932

2 Uhr nachmittags, auf dem Sportplatz Plantagenfort

Eintritt 1.- Lit. Schüler 0.50 Lit

Capitol

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr

Saison-Eröffnung

mit dem deutschen Kriminal-Großtonfilm,

dem internationalen Riesenerfolg

„Der Hexer“

Nach Edgar Wallace meistgelesenst. Roman

Regie: Carl Lamac

Ein Film, geladen mit Spannung, die sich von Bild zu Bild steigert!

Das Interesse des Zuschauers wächst von Minute zu Minute!

Die Jagd nach dem Hexer

Wer ist der Hexer ???

Die fesselndsten Situationen jagen sich in rasender Szenenfolge und reißen das Publikum vorbehaltlos mit sich . . . Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!

Das große Rätselraten um den Hexer bringt eine ununterbrochene Reihe von Hochspannungsmomenten, wie sie bisher der Kriminalfilm noch nicht gekannt hat - mit jenem geheimnisvoll-dämonischen Etwas, das nun einmal zu einem echten Wallace-Sujet gehört.

Regie und Darstellung fabelhaft! In den Hauptrollen wirken unter anderem mit:

Marla Solveg / Fritz Rasp / Paul Richter
Paul Henckels / Karl Efflinger

Beiprogramm / Tonwoche

Kammer

Ab Freitag 5 und 8 1/4 Uhr Die herrliche deutsche Tonfilm-Operette

Mein Herz ist noch ledig

(Die verliebte Firma)

Der Herzensroman eines kleinen, süßen Mädchens (Lien Deyers)

mit der Bombenbesetzung:

Lien Deyers, Gustav Fröhlich

Anny Ahlers, Ernst Verebes, Jole Wedorn, Fritz Steiner u. v. a.

Unvergessliche Schlagermelodien, prickelnde Musik, bezaubernd entzückende Tonfilm-Operette mit erstaunlicher Elastizität und vibrierendem Fingerspitzengefühl, filmisch ausgebeutet, Bild und Ton harmonisch, raffiniert und effektiv komponiert.

Lien Deyers u. Gustav Fröhlich ein Künstlerpaar, unvergesslich schön in Spiel und Erscheinung . . .



Sonnabend Montag Dienstag

Schürzen-Tage

- Kinderschürzen, Hängertaschen, echt-tarbig, Gr. 45 2,75
- Indanthren-Schürze, Jumperform, hellbunt gemustert 3,75
- Waterschürze, Jumperform, aus schwerer Qualität 4,50
- Servierschürze, weiss Linon, mit Hohlraum-Verzierung 4,50
- Satin-Schürze, Jumperform, elegant verarbeitet in vielen Mustern 6,25
- Kleiderschürze, ohne Arm aus kräftigem Blaudruck 11,50
- Berulskittel aus kräftigem Linon 12,75

Bitte beachten Sie unser Spezial-Schaufenster

F. Lass & Co.

ältestes und größtes Haus am Platze

Für sechs Raten zu Lit 8

im Parkett zu Lit 12- im I. Rang

24 VORSTELLUNGEN

So billig gehen Sie in Memel ins Theater



Kammer

Sonnabend 2 1/2 Uhr Kino für jedermann

Einmalige Sondervorstellung

Mamsell Nitouche

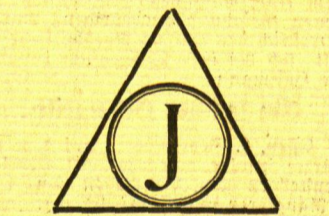
Anny Ondra / Karlweis / Alexander

Der große Ufa-Tonfilm

Beiprogramm

Einheitspreis 1 Lit / Loge 1.50 Lit

Für Jugendliche verboten



Der Kenner bevorzugt Otto Jung's

Kaffee-Hausmischung

à 1/2 Pfd. Lit 6.00

frisch gebrannt. (3424)

Kaffee- und Konfitürenhaus

Otto Jung

vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffotter

Lascha-Konfitüren

immer fab ritfrisch

Achtung!

Eröffne mit dem heutigen Tage

Friedrich-Wilhelm-Str. 9/10

(früher Kahmke Nachf.) eine

Siliale

Für reelle Ware u. aufmerksame Be-

dienung werde ich stets Sorge tragen

Um gütigen Zuspruch bitte

Georg Lude, Bäckermeister

Mühlendammstraße 22c

Verkaufe einen Posten

geräuchertes Bauchspeck

äußerst preiswert, ferner empfehle

schnittfeste

Rauchwurst und Salami

sowie alle anderen

Fleisch- und Wurstsorten

äußerst billig (3433)

G. Petroschka



Sonntag, d. 11. d. Mts., nachm. 2 Uhr

Klubmeisterschaften

in der Schwimmhalle. (3422)

Eintritt frei.

S. C. Poseidon Memel e. B.

Der Vorstand

Ehrlicher und zuverlässiger (3438)

Laubursche

(Litauisch und deutsch sprechend) gesucht

„Sandelis“ Memeler Laaberhaus

Alt.-Gei.

Tüchtige

Dubarbeiterin

wird von sofort gesucht. Angebote u. 2143

an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (3410)

Kaufgesuche

Memelmatten

zu kauf. gesucht. Ang. u. 2115 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3298)

Waldmaschinen

Waldmaschinen gesucht. (3452)

Laaser & Neumann Kurt Scharffotter

Lehrling

kann sich melden (3407)

Bäckerei G. Lucke Mühlendammstr. 22c

Einem

Züchlerlehrling

sucht v. sofort (3400)

W. Wiesenberg Züchlermeister

Friedr.-Wilh.-Str. Ecke Neue Str. (3449)

Stellen-Gesuche

Kaufmann mit

tausend Lit. Vorkaufkraft

sucht Vertrauensstelle

Übernehme auch Vertretungen. Angebote unter 2141 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 3404

Verkäuflerin für ein Kolonialwaren-geschäft gel. Lit. Sprache unbedin. notwendig. Sandichristliche Werbung mit Gehaltsanträgen u. 2145 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (3429)

Ordentl. Schloffer sucht Stelle als Hausmeister oder ähnl. Posten. Angeb. u. 2133 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3387)

Anständiges Mädchen d. selbst.ocht u. keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Ana. unter 2149 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3439)

Memelländischer Frauenbund

E. B. Memel

gibt bekannt, daß die Montagkaffees ab

12. September, 4 Uhr, wieder im

Baltischen Hof

stattfinden (3416)

Der Vorstand

Bekanntmachung

In Rumbfischen ist ab sofort eine Fläche

von ca. 31 Morgen zu verpachten.

Angebote werden im Büro der Grund-

ratsverwaltung, Rathaus, Zimmer 50, ent-

gegengenommen. (2971)

Memel, den 27. August 1932.

Der Magistrat

Wein

Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit

Gewaltiger Preisabbau!

Sch empfehle:

Fraco- und Sita-Löyle, Kemeisa-

Waschmittel, Fleischmaschinen,

Wasserbrennmaschinen, das Volter-

wunder „Laborfac“, Stahlwaren,

Alpaka, Tafelwaagen, Teppich-

schermaschinen, Vobnerbeten, Kin-

derwagen, Gasfächer, Gasbrat-

öfen, Holzwaren und viele andere

Sand- und Küchengeräte (3388)

Geld affetten, Einmauerchränke

Eisenkürwaren, Werkzeuge

Bau- und Möbelbeschläge

Furniere, Schnitzereien, Weiss-

taubentfäden und Munition

Schrauben, Muttern, Nieten

Gustav Sinnhuber

2 Worte = 1 Begriff

billig und gut!

Serren-Sporttasche neue Muster 110.- 78-

Marineblau Zwillingas reine Wolle, guter Stich 125.- 95-

Strapazier-Anzug nach Maß 145.- 125-

Steig. Kammgarn-Anzug nach Maß, mod. Muster 195.- 145-

Gabardine-Mantel ganz auf Futter 135.- 105-

Trenchcoat Ankerboder Gummi Mantel 49- 21- 1250 50-

Winter- u. Herbstmäntel neue Muster, beste Verarb. 145.- 80-

Neue Sendungen: Herbst-Neuheiten: Damen- und Herren-Mantelstoffe, Pelzbezugstoffe, Anzugstoffe jeder Art.

Für Umsätze: Gardinen, Stores, Möbelbezugstoffe sehr billig.

E. Millner

Fleischbänkenstraße 2.

Stühle

für den Herbst u. Winter

Damen Stühle, schwarz . . . Lit 16.-

Damen Stühle, rot . . . Lit 20.-

Herren Stühle, schwarz . . . Lit 18.-

Herren Stühle, rot . . . Lit 25.-

Kinder-Sportstühle in Braun und schwarz

Arbeitsstühle, rein Lederausführung

Heinz Peterreit

Fischerstr. 5/6, Telefon 292

8423